LANDKREIS
FULDA

Der Weg (zurück) in den Beruf

Arbeit, Bildung und Integration im Landkreis Fulda

www.total-lokal.de
barrierefrei
mediaprint
infoverlag

Klinikum Fulda

Schule geschafft – was nun?

Wir zeigen Perspektiven!

Sie haben Ihre Schulzeit beendet und fragen sich, wie es weiter geht? Eine wichtige Entscheidung, die das ganze Leben nachhaltig prägen kann. Das Klinikum Fulda bietet mit seinen angegliederten Schul- und Ausbildungszentren sowie in den Tochtergesellschaften attraktive Ausbildungsmöglichkeiten im Gesundheitsbereich:

- Gesundheits- und Krankenpfleger/-in
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in
- Medizinisch-technische/-r Assistent/-in Labor
- Medizinisch-technische/-r Assistent/-in Radiologie
- Operationstechnische/-r Assistent/-in
- Altenpfleger/-in und Altenpflegehelfer/-in

Wir sind auch Ausbildungsbetrieb für:

Medizinische/-r Fachangestellte/-r • Bachelor of Arts Gesundheitsmanagement • Pharmazeutisch-kaufm. Angestellte/-r • Fachinformatiker/-in für Systemintegration • Bürokauffrau/-mann • Köchin/Koch • Elektroniker/-in für Betriebstechnik • Anlagenmechaniker/-in • Fachkraft für Lagerlogistik • Fachlagerist/-in

Sie haben Interesse oder Fragen? Melden Sie sich bei uns:

Klinikum Fulda gAG I Personalabteilung I Pacelliallee 4 I 36043 Fulda
Telefon: (0661) 84-5038 I Telefax: (0661) 84-5049
E-Mail: bewerbung@klinikum-fulda.de I Internet: www.klinikum-fulda.de

WIR HABEN ÜBER

20

HERAUSFORDERUNGEN AN DENEN DU ***WACHSEN*** *KANNST.*

Wir sind die Experten für die Entwicklung von neuen Fahrzeugen und Produktionsanlagen. Als Entwickler schaffen wir Neues. Wir verbessern. Und wir arbeiten an der Zukunft der Mobilität. Du willst etwas Neues schaffen und kannst mit Routine nichts anfangen? Dann lerne bei uns, Entwickler/in, Kaufmann/frau, IT- oder Anlagenbau-Spezialist/in zu werden!

Bleib nie stehen. Über 20 Ausbildungsberufe und duale Studiengänge warten auf dich!

www.edag.de/karriere

Find us on: facebook.

FFT EDAG PRODUCTION SOLUTIONS EDAG

LANDKREIS FULDA

„Bedarf an Fachkräften decken“

Interview mit Landrat Bernd Woide zu neuen und fortwährenden Aufgaben des Kreisjobcenters

Frage: 2005 stand der Landkreis vor der großen Herausforderung, das Amt für Arbeit und Soziales aufzubauen. Daraus ist das heutige Kreisjobcenter entstanden. Wo sehen Sie nun dessen Handlungsschwerpunkte, nachdem der Aufbau gelungen ist und sich die neuen Strukturen etabliert haben?

Bernd Woide: Nach wie vor gibt es Menschen, denen es trotz aller Anstrengung in den vergangenen Jahren nicht gelungen ist, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Es ist unsere Aufgabe, diese Langzeitarbeitslosen zu aktivieren und zu qualifizieren, um ihnen den Weg in die Beschäftigung zu erleichtern.

Frage: Wirtschaft oder Politik – auf wen lässt sich der Erfolg der vergangenen Jahre bei der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit vor allem zurückführen? Worauf sind Sie besonders stolz?

Bernd Woide: An erster Stelle sehe ich die Wirtschaft, die die Arbeitsplätze zur Verfügung stellt: Es gibt starke, mittelständische Betriebe in der Region. Hinzu kommt das gute Zusammenspiel zwischen Verwaltung, Politik und Wirtschaft. Gemeinsam haben wir funktionierende Netzwerke geknüpft. Wesentlich für die Entwicklung ist auch das gut ausgebaute Schul- und Bildungssystem im Landkreis. Dank all dieser Faktoren können wir schon seit Jahren immer wieder auf die niedrigste Arbeitslosenquote in ganz Hessen und zugleich eine beständig hohe Ausbildungsquote blicken, und ich denke, das dürfen wir durchaus mit Stolz.

Frage: In dieser Broschüre werden zahlreiche Projekte vorgestellt, die teilweise in Kooperation mit anderen Trägern und Verbänden durchgeführt werden. Liegt Ihnen eines davon besonders am Herzen?

Bernd Woide: Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Verbänden haben wir die soziale Infrastruktur gestärkt und so einen Beitrag zum sozialen Frieden in der Region geleistet. Dafür bin ich allen Beteiligten gleichermaßen dankbar. Von den zahlreichen Projekten besitzt der Energiesparcheck in Kooperation mit dem Caritasverband für mich einen besonderen Charme: Der Hilfesuchende erhält ein Angebot zur Selbsthilfe und trägt damit nicht nur zu Kosteneinsparungen bei den Sozialleistungen bei, sondern auch zum Klimaschutz.

Frage: Wie wichtig sind Fort- und Weiterbildung hinsichtlich der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit?

Bernd Woide: Das Prinzip des lebenslangen Lernens gilt in unserer schnelllebigen Zeit für jeden Arbeitnehmer und in allen Branchen. Gerade unter den Langzeitarbeitslosen gibt es einen großen Anteil an Geringqualifizierten. Gleichzeitig beklagen Betriebe einen Fachkräftemangel. Weiterbildung ist also enorm wichtig!

Frage: Wirtschaftlich steht der Landkreis Fulda derzeit hervorragend da. Wie blicken Sie in die Zukunft?

Bernd Woide: Positiv! Die Euro-Krise scheint schwächer zu werden und die aktuellen Konjunkturaussichten stimmen zuversichtlich. Deshalb wird es vornehmlich darauf ankommen, unsere heimischen Unternehmen weiterhin dabei zu unterstützen, ihren Fachkräftebedarf zu decken. Zudem kann ich mir vorstellen, dass die Region durch einen Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Fulda und den Unternehmen nochmals einen Schub erhält.

Inhaltsverzeichnis

Interview mit Landrat Bernd Woide 1

Der regionale Arbeitsmarkt 3

Powerregion Fulda 3

Aktivieren, qualifizieren, vermitteln: Das Kreisjobcenter 7

Die Arbeitsmarktpartner 10

Für alle da 11

Junge Menschen 11
- Der Arbeitsmarkt in der Region – Wie das Kreisjobcenter hilft, Hemmnisse auf dem Weg in den Beruf zu beseitigen 11
- Mit OloV frühzeitig Weichen stellen 13
- Arbeitscoaches unterstützen Schüler 16
- Berufliche Heimat, Brot und Betreuung 18
- Heimattiergarten Neuenberg ist Kooperationspartner des AWO-Berufsbildungsprojektes Artemis 19
- Grümel stärkt Rückgrat – Berufsausbildung bei einer gemeinnützigen Gesellschaft 20

Familien 22
- Lernförderung und andere Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets 22
- Energiesparcheck schont den Geldbeutel und die Umwelt 24

(Allein)erziehende 26
- Das Netzwerk für Alleinerziehende in Stadt und Landkreis Fulda 26
- Rallye während Frauenwoche – Beruflichen Wiedereinstieg wagen 28
- Für doppeltes Wohl – Leider noch wenig bekannt: Die Möglichkeit der Teilzeit-Ausbildung 30

Migranten 34
- Sprache als Schlüssel – Bildungsverein Kreidekreis bietet berufsbezogene Sprachkurse an 34
- Kleiner Verein mit großartigen Ideen – B.O.J.E e. V. ist Träger des Jugendmigrationsdienstes Fulda 35

Menschen mit Behinderung 36
- „Mehr als ein Job …“ – Kreisjobcenter hilft bei der Arbeitssuche 36
- Wenn Ausgewachsene noch einmal größer werden – Perspektiva: Ein einmaliges Netzwerk von 100 Unternehmen, Bürgern und sozialen Einrichtungen 37

Ältere 39
- Perspektive 50plus: Das Bundesprojekt als Initiator 39
- Qualifizierungspartnerschaft: Ein Erfolgsmodell aus Fulda 41
- Berufsalltag offenbart Stärken und Defizite: Für die berufliche Eignungsfeststellung werden Partnerbetriebe gesucht 43

Soziale Sicherung 44

Der Landkreis als Sozialleistungsträger 44
- Soziale Sicherung im Landkreis Fulda – Hilfen in unterschiedlichen Notlagen 44
- Sozialhilfe (SGB XII) 46
- Weitere Sozialleistungen in Zuständigkeit der Kreisverwaltung 47

Kooperation mit freien Trägern und Verbänden 49
- Schuldnerberatung bietet Hilfe zur Selbsthilfe 51
- Fuldaer Tafel: Lebensmittel verwenden statt verschwenden 52

Branchenverzeichnis/Impressum U 3

U = Umschlagseite

Der regionale Arbeitsmarkt

Powerregion Fulda

Der Landkreis Fulda ist eine der wirtschaftlich stärksten Regionen Hessens. Im bundesweiten Trend liegend, erreichte 2013 die Zahl der Erwerbstätigen mit rund 83.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen neuen Höchststand. 11.000 neue Arbeitsplätze sind seit 2002 entstanden. Welchen Aufschwung die ehemalige Zonenrandregion nach der Wiedervereinigung genommen hat, lässt sich auch daran ablesen, dass sich der Landkreis von einer Auspendler- zu einer Einpendler-Region entwickelt hat: Täglich fahren rund 14.200 Beschäftigte zu ihrer Arbeitsstelle außerhalb des Landkreises und 20.300 kommen zur Arbeit in den Raum Fulda, sodass sich ein Saldo von 6100 Einpendlern ergibt (Stand Juni 2013).

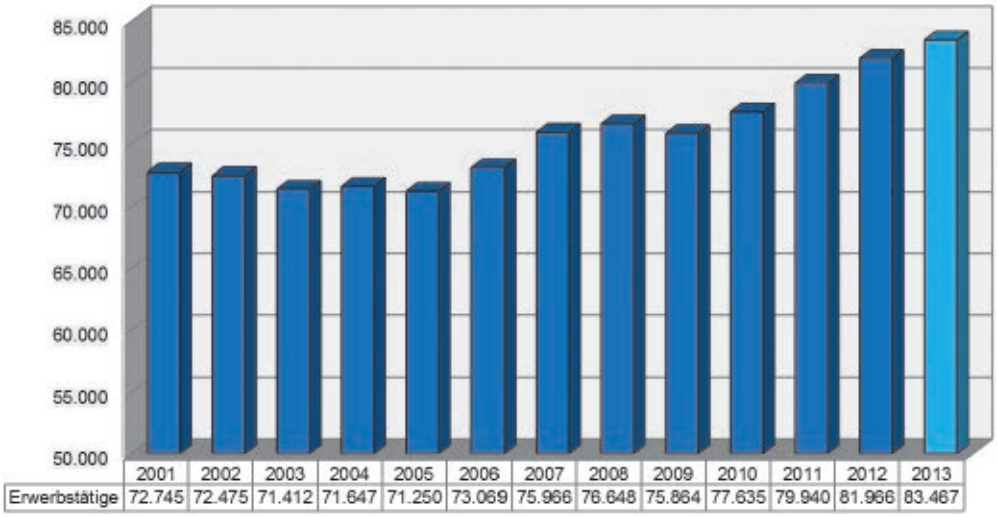
Gewachsen ist in den vergangenen Jahren vor allem der Dienstleistungssektor, in dem rund 66 Prozent der Beschäftigten, zu mehr als der Hälfte Frauen, tätig sind. (Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt Wiesbaden). Doch auch das produzierende Gewerbe, das bundesweit eine Renaissance erfahren hat, ist in Osthessen stark *(siehe unten)*.

Neben Informationstechnologie, Maschinenbau und Automobilzulieferung sind die Nahrungsmittelindustrie und der Gesundheits-, bzw. Wellness-Sektor Schlüsselbranchen für den Landkreis. „Der sehr ausgewogene Branchenmix aus Industrie, Gewerbe, Handel, Handwerk und Dienstleistung führt dazu, dass der Landkreis Fulda in seiner Wirtschaftsstruktur weniger krisenanfällig ist als andere Regionen“, erläutert Landrat Bernd Woide.

Die Stadt Fulda gilt laut Stefan Schunck, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Fulda, als heimliche Hauptstadt der deutschen Zeitarbeit. Mehr als zwei Dutzend Zeitarbeitsunternehmen haben in und um Fulda ihren Sitz, darunter seien auch Firmen von bundesweiter Bedeutung.

Typisch ist die mittelständische Struktur der Betriebe in der Region: Es gibt nur eine Handvoll Unternehmen mit mehr als 1000 Beschäftigten. Das begünstigt den Aufbau funktionierender Netzwerke. Der Mittelstand tritt darüber hinaus als innovativ und sogleich solide, als flexibel und auf langfristigen Erfolg bedacht auf.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer (Arbeitsort) im Landkreis Fulda 2001 bis 2013

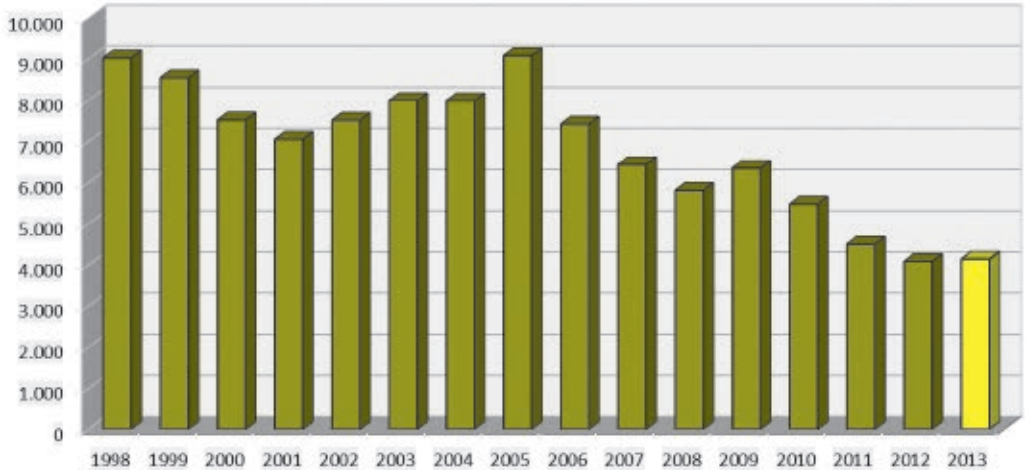


Die sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer waren von 2007 bis 2013 (jeweils am 30.06.) in folgenden Wirtschaftsbereichen beschäftigt. (Die Auswertungen erfolgten nach der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ) 2008.)

Jahr		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Beschäftigte Arbeitnehmer gesamt		75.966	75.648	75.864	77.635	79.940	81.966	83.467
darunter Wirtschaftsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,4 %	0,4 %	0,4 %	0,4 %	0,4 %	0,4 %	0,4 %
	Produzierendes Gewerbe	35,2 %	35,5 %	34,9 %	33,9 %	33,8 %	33,2 %	33,4 %
	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	24,4 %	24,8 %	25,2 %	24,5 %	24,5 %	24,8 %	24,4 %
	Information und Kommunikation, Finanzierung, Grundstücks- und Wohnungswesen	4,4 %	4,5 %	4,4 %	4,4 %	4,3 %	4,4 %	4,5 %
	Öffentliche und private Dienstleister	35,6 %	34,7 %	35,1 %	36,8 %	36,9 %	37,2 %	37,3 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Statistik – Landkreis Fulda – Fachdienst 7700 – Wirtschaftsförderung

Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt) im Landkreis Fulda 1998 bis 2013



Arbeitslose – Jahresdurchschnitt – Strukturmerkmale				
Jahr	gesamt	darunter		darunter
		Männer	Frauen	15 bis unter 25 Jahren
1998	9.021	4.640	4.381	1.119
1999	8.546	4.291	4.254	957
2000	7.517	3.669	3.848	804
2001	7.051	3.538	3.513	842
2002	7.508	4.016	3.492	1.017
2003	7.991	4.413	3.578	1.094
2004	7.985	4.335	3.650	1.134
2005	9.075	4.635	4.441	1.125
2006	7.415	3.643	3.772	792
2007	6.435	2.967	3.468	704
2008	5.808	2.756	3.052	606
2009	6.348	3.319	3.028	752
2010	5.476	2.806	2.670	544
2011	4.498	2.244	2.253	450
2012	4.080	2.091	1.989	410
2013	4.138	2.188	1.949	446

Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Statistik – Landkreis Fulda – Fachdienst Wirtschaftsförderung

Ausbildung in der Lehrbauhalle der osthessischen Bauwirtschaft

Niedrigste Arbeitslosenquote in Hessen

Der Landkreis Fulda hatte 2012 und 2013 mit 3,6 Prozent hessenweit die geringste Arbeitslosenquote, gefolgt vom Hochtaunuskreis. Die Zahl der Arbeitslosen war gegenüber 2011 um 418 (minus 9,3 Prozent) auf 4080 gesunken. Im Vergleich zum Jahreszeitraum 2005 beträgt die Abnahme sogar 55 Prozent. 2013 war zwar ein leichter Anstieg der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen, allerdings blieben die Werte weiterhin deutlich unter denen von 2011 *(siehe Grafik links)*. Besonders beachtlich ist die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen unter 25 Jahren: Diese ist 2012 im Vergleich zu 2005 um rund 64 Prozent gesunken.

Weniger Bezieher von Arbeitslosengeld II

Auch im Zuständigkeitsbereich des Kreisjobcenters ist die Zahl der Arbeitslosen, die seit länger als einem Jahr ohne Beschäftigung sind, gesunken: Von 3945 (im Jahresschnitt 2006) auf 2301 (im Jahresschnitt 2013) *(siehe Grafik unten)*.

Von den 6775 erwerbsfähigen leistungsberechtigten SGB-II-Beziehern waren also rund 34 Prozent arbeitslos; bei 2282 Personen handelte es sich um „Aufstocker“, also Geringverdiener mit ergänzenden Leistungen nach dem SGB II. Deren Zahl ist in den vergangenen Jahren mit Schwankungen zwischen rund 2100 und rund 2400 etwa gleich geblieben, jedoch hat sich ihr Anteil an der Gesamtzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten von 25 Prozent im Jahresdurchschnitt 2006 auf den bisherigen Rekordstand von 34 Prozent erhöht.

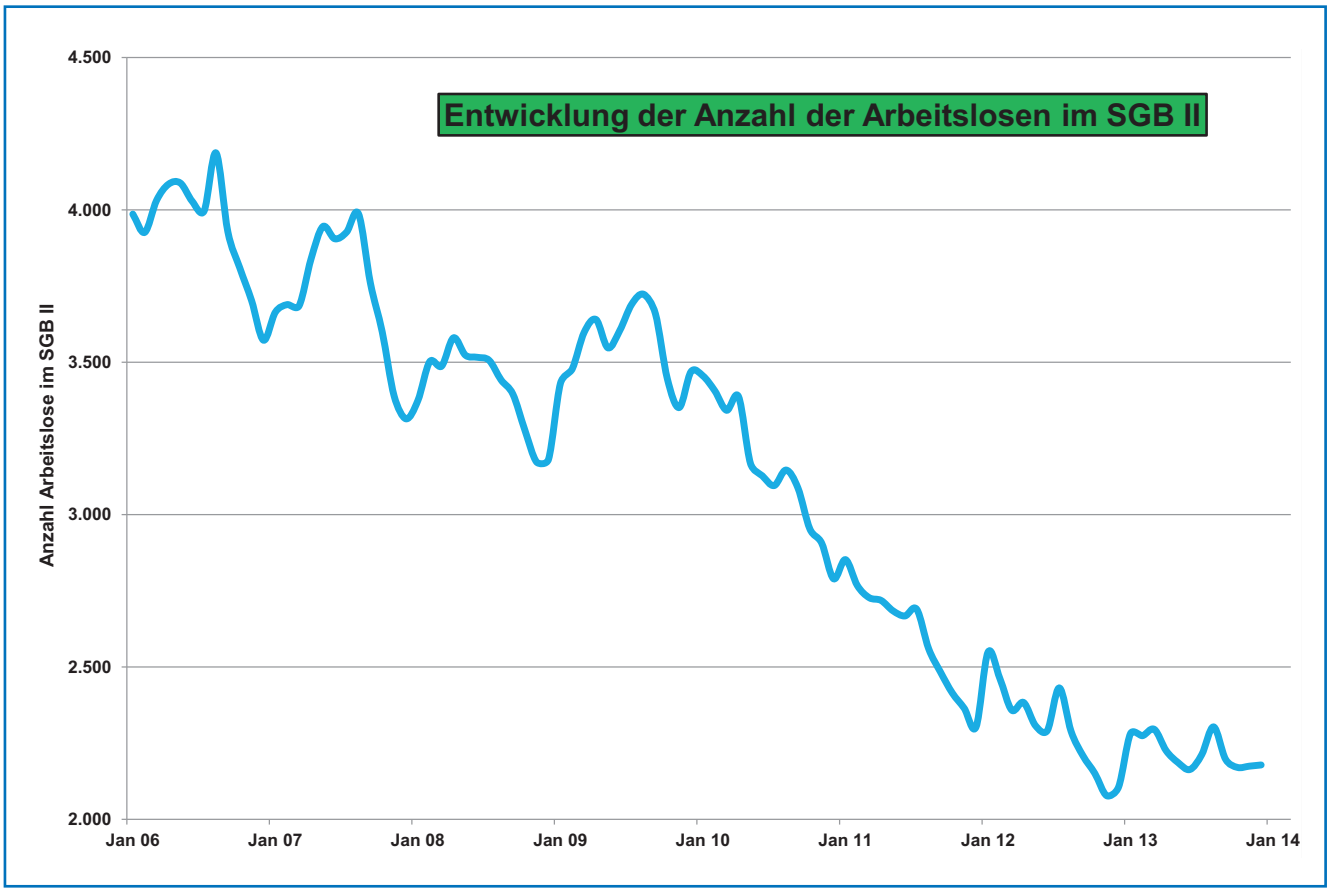
Gute Erfolge zeigt der Trend beim Abbau der Jugendarbeitslosigkeit: Die Zahl der leistungsbeziehenden Arbeitslosen unter 25 Jahren ist (mit Ausnahme des Jahres 2009) kontinuierlich zurückgegangen (von 285 im Jahresschnitt 2006 auf 144 im Jahresdurchschnitt 2012). Nur 2013 war ein leichter Anstieg auf 157 Personen zu verzeichnen *(siehe Grafik S. 6)*.

Die Zahl der über 50-jährigen arbeitslosen SGB-II-Bezieher ist von 1035 im Jahresdurchschnitt 2006 auf durchschnittlich 730 (im Jahr 2013) gesunken.

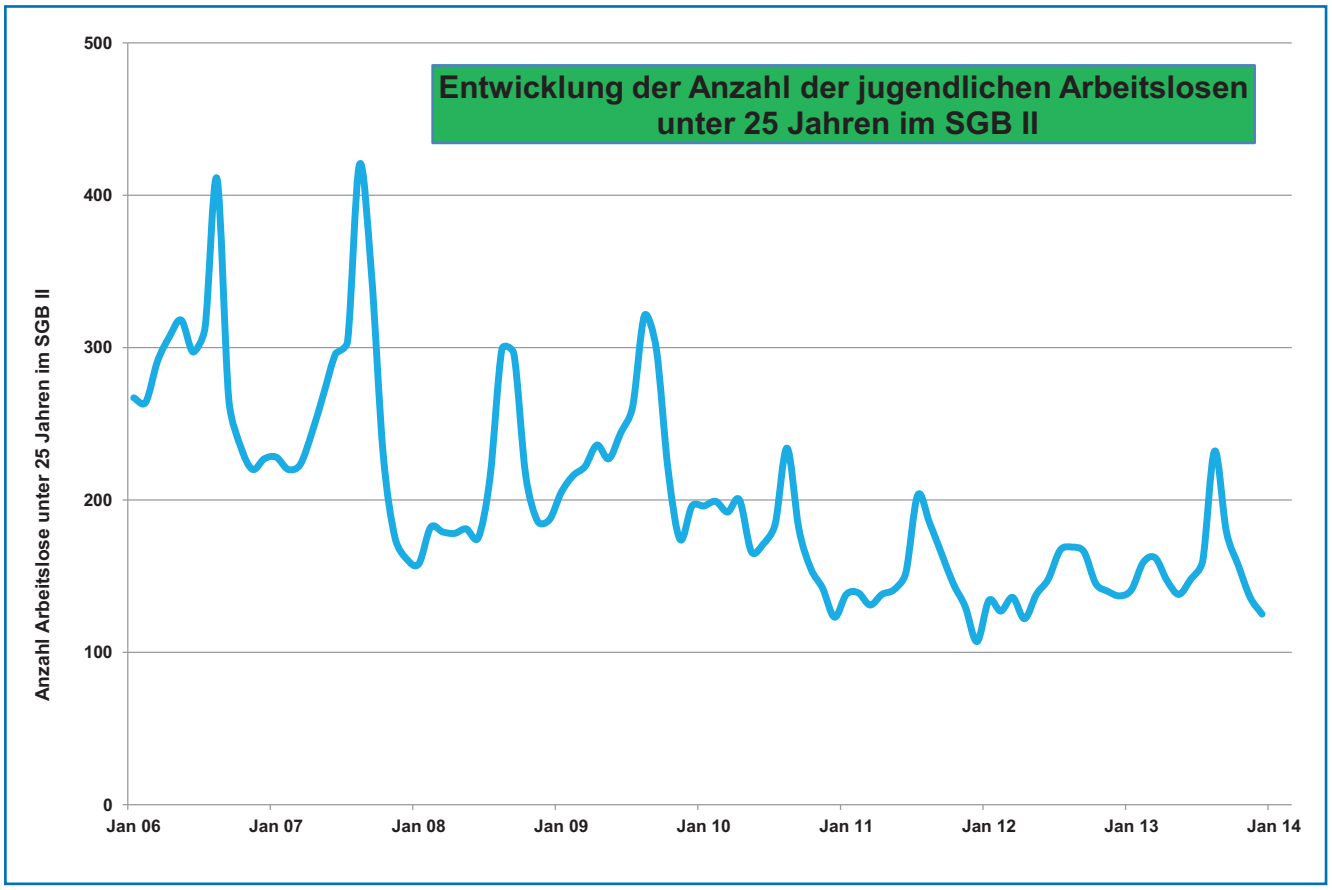
„Neben der positiven konjunkturellen Lage hat vor allem auch die gute Vernetzung der Arbeitsmarkt-Akteure zu den Erfolgen bei der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit beigetragen“, meint der Leiter des Kreisjobcenters, Jürgen Stock.

Künftige Herausforderungen

Der bundesweite demografische Wandel – also weniger und zugleich ältere Einwohner – fällt im Kreis Fulda weniger dramatisch aus als in manch anderer Region: Bis zum Jahr 2030 ist gegenüber 2008 mit einer Abnahme um rund 6 Prozent – die niedrigste Zahl im Regierungsbezirk Kassel – zu rechnen. Im Zeitraum zwischen 1996 und 2011 hat der Anteil der Über-80-Jährigen beständig um insgesamt 51 Prozent zugenommen. Innerhalb der Gruppe der Erwerbsbevölkerung lässt sich ebenfalls bereits jetzt eine Verschiebung des Altersspektrums feststellen. Während zwischen 2001 und 2011 die



Zahl der Menschen im Alter zwischen 40 und 65 Jahren um 15 Prozent zugenommen hat, ist sie zugleich bei der Gruppe der 18- bis Unter-40-Jährigen um 16 Prozent gesunken.
Auch wenn der Landkreis Fulda bis 2030 hessenweit zusammen mit dem Hochtaunuskreis der Flächenlandkreis mit dem höchsten Anteil der Unter-20-jährigen sein wird, muss er sich mit dem Thema der alternden Gesellschaft befassen. Als künftige Herausforderung gilt, sämtliche Arbeitspotenziale zu nutzen und auch Menschen mit Vermittlungshemmnissen auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. „Dabei nehmen wir insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund, mit Handicaps, alleinerziehende Frauen, junge Erwachsene und Ältere über 50 Jahre in den Blick, um sie auf ihrem Weg zurück in den Beruf zu unterstützen, etwa mittels Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen“, zählt Jürgen Stock auf.



Trend-Messe 2013 der Fuldaer Kreishandwerkerschaft

Aktivieren, qualifizieren, vermitteln: Das Kommunale Kreisjobcenter

Fulda als Optionskommune – alle Leistungen aus einer Hand

Wer vor den Arbeitsmarktreformen 2005 arbeitslos war, der erhielt vom Arbeitsamt Arbeitslosengeld oder -hilfe und wandte sich gegebenenfalls für zusätzliche Unterstützung an das Sozialamt. Dann beschloss der Bundestag die Zusammenlegung der Sozial- und der Arbeitslosenhilfe („Hartz IV“). Arbeitsagenturen und Kommunen bildeten Arbeitsgemeinschaften (ARGEn), die für die sogenannten Hartz-IV-Bezieher zuständig waren. 69 Gebietskörperschaften allerdings durften als arbeitsmarktpolitisches Experiment die Betreuung und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen in alleiniger Verantwortung übernehmen, zunächst befristet bis 2010. Eine dieser „Optionskommunen“ war der Landkreis Fulda. Nicht mehr die Bundesagentur für Arbeit betreute Menschen, die länger als ein Jahr ohne Arbeit waren, sondern nunmehr das „Amt für Arbeit und Soziales“ in der Robert-Kircher-Straße in Fulda. Auch für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb), die nicht auf Arbeitsuche sind, wie beispielsweise Geringverdiener oder Alleinerziehende mit Kindern unter drei Jahren, wurde die in der Nähe des „Rosengartens“ in Fulda neu eingerichtete Behörde zur Anlaufstelle. *„Eine ganze Region hat Verantwortung für den Arbeitsmarkt übernommen“*, brachte Landrat Bernd Woide die Neuerungen auf den Punkt.

Tatsächlich erwies sich der Regionalfaktor als entscheidender Erfolgsgarant: Denn es zeigte sich in den folgenden fünf Jahren, dass die kommunale Ebene aufgrund der präzisen Kenntnis der örtlichen Strukturen und des regionalen Arbeitsmarktes bestens geeignet war, wirkungsvolle Hilfen aus einer Hand schnell und passgenau anzubieten.

Vom Arbeitsamt und dem Sozialamt über das „Amt für Arbeit und Soziales“ zum Kreisjobcenter

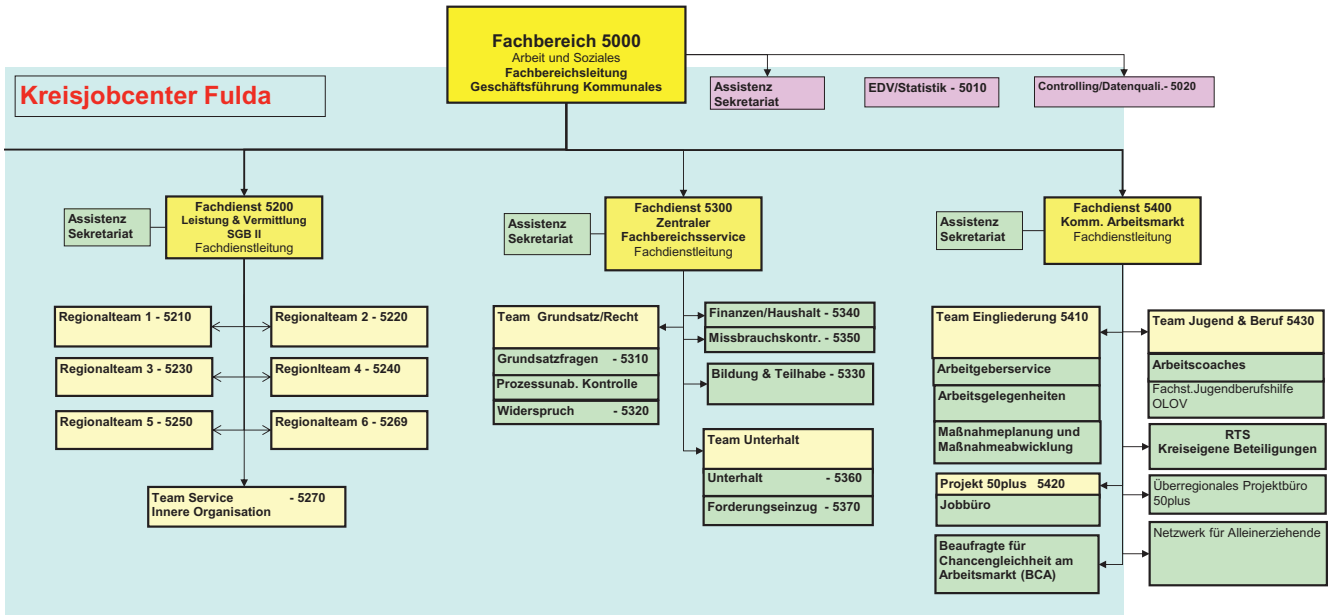
Deshalb erwuchs aus der Versuchsphase Bestandsschutz für die Optionskommunen, deren Zahl von 69 auf 110 anstieg. Seit Januar 2011 nehmen sie unbefristet und rechtssicher die Aufgaben der Grundsicherung für Arbeitsuchende in alleiniger Verantwortung wahr. Im April 2012 wurde das „Amt für Arbeit und Soziales“ aufgrund einer landesgesetzlichen Vorgabe in „Kommunales Kreisjobcenter“ umbenannt. Ziel war eine hessenweit einheitliche Bezeichnung für die Ämter, die für die Grundsicherung nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II zuständig sind.

So arbeitet das Kreisjobcenter in Fulda

Sechs nach Regionen aufgeteilte Teams sorgen für die Leistungserbringung an die Hilfesuchenden und für deren Vermittlung in Arbeit, in Qualifizierungsmaßnahmen oder in Arbeitsgelegenheiten. Hinzu kommen Teams mit Sonderaufgaben wie das zur Vermittlung über 50-Jähriger oder das Sachgebiet Eingliederung, das insbesondere für die Arbeitgeberbetreuung, Arbeitsgelegenheiten und Förderprogramme zuständig ist.

Arbeitgeberservice

Der Arbeitgeberservice und die derzeit 36 Arbeitsvermittler in den sechs Teams arbeiten eng verzahnt, um den Personalbedarf der Betriebe zu decken.



Stand 01.01.2014

Vier Ansprechpartner stehen nach Regionen unterteilt für Arbeitgeber zur Verfügung:

- Thomas Bill
  (Großenlüder, Petersberg, Dipperz, Hofbieber, Stadtgebiet Fulda mit PLZ 36043)
  Telefon: 0661 6006-8072

- Christoph Noll
  (Rasdorf, Burghaun, Eiterfeld, Nüsttal, Hünfeld, Stadtgebiet Fulda mit PLZ 36039)
  Telefon: 0661 6006-8070

- Harald Römmelt
  (Ebersburg, Ehrenberg, Gersfeld, Hilders, Künzell, Poppenhausen, Tann, Stadtgebiet PLZ 36041)
  Telefon: 0661 6006-8058

- Michael Stiehler
  (Bad Salzschlirf, Eichenzell, Flieden, Hosenfeld, Kalbach, Neuhof, Stadtgebiet Fulda PLZ 36037)
  Telefon: 0661 6006-8071

Diese Aufteilung hat den Vorteil, dass die Betriebe für alle Anliegen und Anfragen ein und denselben Ansprechpartner haben. Die Mitarbeiter des Arbeitgeberservices kommen auf Wunsch persönlich in den Betrieb, um sich ein Bild von den beruflichen und betrieblichen Anforderungen zu machen. Danach gleichen sie das Stellenprofil der Arbeitgeber mit dem Angebot an Bewerbern ab.

Finden sie eine geeignete Person, unterbreiten sie einen Vermittlungsvorschlag. „Dabei geht uns Qualität vor Quantität“, betonen sie.

Auch um das Zustandekommen eines Vorstellungstermins kümmern sie sich oder begleiten den Arbeitsuchenden dorthin.

Sollte ein Bewerber nur bedingt geeignet sein, werden mit den Arbeitgebern dessen Einschränkungen besprochen und Mittel und Wege gesucht, wie diese ausgeglichen werden können.

Der Eingangsbereich

Für die arbeitsuchenden Kunden sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Servicebereich des Kreisjobcenters die ersten Ansprechpartner. Sie beraten, wenn ein „Antrag auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach dem zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II)“ gestellt wird. In der Vorprüfung klären sie ab, ob ein Anspruch auf Arbeitslosengeld II (ALG II) oder Sozialgeld plausibel erscheint. Später vermitteln sie zwischen Kunden und Leistungssachbearbeitern sowie Arbeitsvermittlern, indem sie zum Beispiel die Termine vergeben.

„Wir legen großen Wert auf Kundenfreundlichkeit und kurze Wartezeiten“, betont Johanna Wluka, die den zentralen Servicebereich leitet. Kleinere Anliegen wie Terminvereinbarungen können direkt an der Infotheke im Eingangsbereich erledigt werden. Bei Neuanträgen und anderen Anliegen, für die Diskretion und ein größerer Zeitaufwand erforderlich sind, stehen sieben separate Serviceplätze zur Verfügung. Der Servicebereich ist die Visitenkarte des Kreisjobcenters. Doch nicht nur deshalb ist gerade hier ein freundliches Auftreten besonders wichtig, sondern auch, weil es immer wieder Menschen gibt, die sich zu ihrem ersten Besuch der Behörde erst durchringen müssen, weil es ihnen unangenehm ist, Hilfe in Anspruch zu nehmen. „Denen möchten wir ihre Ängste und Vorbehalte nehmen. *Wir sehen uns als Dienstleister und den Hilfesuchenden als Kunden“*, beschreibt ein Mitarbeiter der Servicestelle seine Einstellung.

Vorreiterrolle im Projekt „Papierloses Büro“

Eine Besonderheit in Fulda ist, dass die Fallbearbeitung völlig papierlos verläuft: Das Kreisjobcenter hatte sich seit November 2011 nach und nach von seinen Papierakten verabschiedet. Seit Anfang 2013 arbeitet es ausschließlich mit der elektronischen Variante. Anträge werden in der Servicestelle eingescannt und dann ins elektronische Postfach des Sachbearbeiters weitergeleitet. Damit dürfte Fulda bundesweit zu den fortschrittlichsten Jobcentern gehören. Zugute kommt das „papierlose Büro“ wiederum den Kunden, weil durch einfachere Arbeitsprozesse die Berechnung

und Erstellung der Leistungsbescheide beschleunigt wird.

Staatliche Hilfen sollen primär *Hilfe zur Selbsthilfe* sein. In diesem Sinne stehen den Bürgern während der Öffnungszeiten acht Terminals mit Internetanschluss zur Verfügung, damit sie das Internet selbstständig nach Stellenangeboten durchsuchen und sich diese ausdrucken können. Für Hilfesuchende, die keine Möglichkeit haben, Bewerbungen zeitgemäß am Computer zu erstellen, gibt es einen Kunden-PC.

Um den Bürgerinnen und Bürgern aus dem nördlichen Kreisgebiet Wege zu sparen, befindet sich in Hünfeld am Anger 4 eine Außenstelle des Kreisjobcenters. Vier Leistungssachbearbeiter und drei Arbeitsvermittler sind dort tätig. Auch die im Frühjahr 2013 begonnenen und voraussichtlich bis Herbst 2014 andauernden Bauarbeiten am Gebäude in der Robert-Kircher-Straße zielen darauf ab, die Serviceleistungen für die Kunden zu verbessern und das Jobbüro sowie andere ausgelagerte Bereiche unter einem Dach im Kreisjobcenter einzubinden.

Positive Grundhaltung gegenüber Menschen in Problemlagen

Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft seitens der Mitarbeiter beschränken sich selbstverständlich nicht auf den Servicebereich. Neben Belastbarkeit, Konfliktfähigkeit und Entscheidungsfreude gehört explizit eine positive Grundhaltung gegenüber Menschen in Notlagen zu den Eigenschaften, die in Ausschreibungen für Stellen im Kreisjobcenter von Bewerbern gefordert werden. Im Servicebereich hängen zwei abstrakte Gemälde, welche die als Arbeitsvermittlerin tätige Künstlerin Christine Hartmann geschaffen hat. Die überwiegend in Rot und Blau gehaltenen Bilder tragen als Titel die Schlagworte aus dem Leitbild „Offen für Vielfalt – Schutz durch Zusammenhalt“. „Rot steht für das Aufgehobensein, während Blau als Farbe der Veränderung neue Perspektiven symbolisieren soll“, erläutert die Diplom-Sozialpädagogin. „Diese Zuversicht und positive Einstellung möchte ich den Menschen, für die ich als Arbeitsvermittlerin zuständig bin, mit auf den Weg geben.“

Kommunales Kreisjobcenter
Robert-Kircher-Straße 24
36037 Fulda
Telefon: 0661 6006-8000

Öffnungszeiten:

Montag	8.30 – 12.30 Uhr
Dienstag	8.30 – 15.30 Uhr
Mittwoch	8.30 – 12.30 Uhr
Donnerstag	8.30 – 15.30 Uhr
Freitag	8.30 – 12.30 Uhr

Die Arbeitsmarktpartner

Fachbeirat SGB II: Zusammenarbeit für gesellschaftlichen Konsens

Beirat des Projektes „Perspektive 50plus“

Nicht nur die Bemühungen der einzelnen Mitarbeiter des Kreisjobcenters tragen dazu bei, dass die Arbeit der Behörde akzeptiert wird. Von Anfang an war es den politisch Verantwortlichen wichtig, mit allen gesellschaftlich relevanten Gruppen zusammenzuarbeiten. Ein gesellschaftlich viel diskutiertes Thema sind Arbeitsgelegenheiten, im Volksmund als „Ein-Euro-Jobs“ bekannt. Der Landkreis Fulda hat daher einen kommunalen Fachbeirat gegründet, der als freiwilliges Gremium den Kreisausschuss bei der Schaffung dieser integrationsfördernden Maßnahmeplätze unterstützt und berät. Mitglieder des Fachbeirats SGB II sind der Landrat, Vertreter der Städte und Gemeinden im Landkreis Fulda, der Agentur für Arbeit Fulda, der IHK und der Kreishandwerkerschaft Fulda sowie des Arbeitgeberverbandes Osthessen. Auch der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Liga der Freien Wohlfahrtsverbände sind vertreten.
Auf der einen Seite tragen Arbeitsgelegenheiten dazu bei, dass Menschen nach längerer Phase der Arbeitslosigkeit wieder eine Tagesstruktur und soziale Kontakte erhalten. Das erhöht ihre Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt, und zwar umso mehr, je arbeitsmarktnäher die Beschäftigung ist. Mit der Arbeitsmarktnähe steigt jedoch das Risiko, dass reguläre Arbeitsplätze gefährdet werden könnten. Als Kriterien in diesem Spannungsfeld gelten, *dass Arbeitsgelegenheiten zusätzlich, im öffentlichen Interesse und wettbewerbsneutral sein müssen.*

Beispiele für Arbeitsgelegenheiten im Landkreis Fulda sind Warenabholung und Sortierung bei der „Fuldaer Tafel“, Annahme, Sortierung und Verkauf von Waren in verschiedenen Kleiderläden von Caritas, Deutschem Roten Kreuz und Diakonie sowie Unterstützung der Hausaufgabenbetreuung beim Kinderschutzbund Fulda oder dem Verein B.O.J.E. e. V., listet Markus Vogt, Leiter des Sachgebiets Eingliederung, auf. Auch bei den in dieser Broschüre vorgestellten Projekten „Lohn und Brot“ sowie „Artemis“ handelt es sich um Arbeitsgelegenheiten, wobei diese mit begleitender Qualifizierung und sozialpädagogischer Betreuung kombiniert sind. Die Grümel gGmbH stellt in verschiedenen Abteilungen wie beispielsweise dem Gebrauchtmöbelmarkt, der Kulturlandschaftspflege in der Rhön oder dem Elektrogerätecycling ebenfalls 70 Maßnahmeplätze in Form solcher qualifizierender Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung. Staplerschein, Erste-Hilfe-Kurs, Kettensägeschein, EDV-Kurs oder Bewerbungstraining sind typische Qualifikationen, die Teilnehmer dabei erwerben können.

Doch nicht nur in Bezug auf die Problematik der „Ein-Euro-Jobs“ arbeitet das Kreisjobcenter intensiv mit den Arbeitsmarktpartnern zusammen. „Weitere wichtige Felder, in denen wir gemeinsam gute Erfolge erreicht haben, sind der Ausbildungsmarkt, das Netzwerk Alleinerziehende und das Bundesprojekt „Perspektive 50 Plus“, hebt Ulrich Nesemann, Fachdienstleiter Kommunaler Arbeitsmarkt, hervor.

Die „Arbeitsplätze-Schaffer“

„Unsere wichtigsten Partner sind die Firmen“, betont Jürgen Stock. „Sie schaffen die Arbeitsplätze.“ Betrachtet man sich die Statistik, so steht an erster Stelle der Branchen, in die das Kreisjobcenter Menschen in Arbeit vermittelt hat, die Arbeitnehmerüberlassung: 380 Integrationen (32,8 Prozent) in Zeitarbeitsfirmen waren es 2012; 614 (27,5 Prozent) im Jahr zuvor. „Die Zeitarbeit stellt eine wichtige Beschäftigungsperspektive für Arbeitsuchende dar“, sagte der Leiter des Kreisjobcenters anlässlich der Zeitarbeitsmesse, die das Kreisjobcenter im April 2013 zum sechsten Mal veranstaltet hatte. Die Vertreter von zwölf Unternehmen und 300 von ihren Fallmanagern ausgewählte Arbeitsuchende nutzten die Veranstaltung als Gelegenheit, unmittelbar miteinander ins Gespräch zu kommen. „Zeitarbeit sehen wir als wichtige Brücke für Arbeitslose in den Arbeitsmarkt“, so Stock. Denn oft gelinge über die Zeitarbeit ein Wechsel in die Stammbelegschaft.

Weitere am Erfolg der „Optionskommune Fulda“ Beteiligte sind die zahlreichen sozialen Verbände und Träger im Landkreis. Auf die Zusammenarbeit mit den freien Wohlfahrtsverbänden geht diese Publikation im dritten Teil in dem Kapitel „Der Landkreis Fulda als Sozialleistungsträger“ ein (Seite 49 ff.).

Junge Menschen

Wie das Kreisjobcenter hilft, Hemmnisse auf dem Weg in den Beruf zu beseitigen

Der Ausbildungsmarkt in der Region
„Die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen“

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels kann es sich keine Gesellschaft leisten, ihr Arbeitskräftepotenzial nicht voll auszuschöpfen. Dies gilt für leistungsstarke und leistungsschwächere Jugendliche gleichermaßen. Aus diesem Grund ist die Sicherung eines adäquaten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebots für alle Jugendlichen das erklärte Ziel des Ausbildungspakts der Bundesregierung. Zwei Jahre nach Unterzeichnung des Pakts wurde im Frühjahr 2013 eine erste Bilanz gezogen.

So gestaltet sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt für viele junge Menschen positiv, *die Auswahl an Ausbildungsplätzen ist gestiegen.* Mittlerweile werden mehr unbesetzte Stellen als unvermittelte Bewerber gemeldet. In vielen Branchen und Regionen zeichnen sich schon allein aufgrund des zahlenmäßigen Rückgangs der Jugendlichen Probleme ab, daneben häufen sich die Fälle, in denen Betriebe keine passenden Bewerber mehr finden. Im Jahr 2012 haben so wenige junge Menschen in Deutschland eine Ausbildung begonnen wie noch nie. Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge sank laut Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent auf den Minusrekord von 548.100. Gerade für schwächere Jugendliche aber ist der direkte Einstieg in eine Ausbildung mit Schwierigkeiten verbunden.

Auch im Landkreis Fulda sind die regionalen Akteure nach Aussage von Landrat Bernd Woide aufgefordert, allen jungen Menschen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. „Die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen.“ Deshalb sei es wichtig, allen Jugendlichen eine Perspektive zum Arbeiten im Wirtschaftsraum Fulda zu geben. Die Unternehmer müssten noch mehr investieren, um geeignete Ausbildungsplätze und Angebote zu schaffen. In der Realität aber sei der Anteil der Betriebe, die Jugendliche ausbildeten, von 31,8 Prozent im Jahr 2000 auf 28,6 Prozent im Jahr 2011 gesunken.

Im hessischen wie im überregionalen Vergleich stehe der Landkreis Fulda nach wie vor gut da. Das Fundament für die berufliche Ausbildung sei gegeben. Aufgrund des demografischen Wandels würden, so Woide, attraktive Ausbildungsplätze immer wichtiger. Denn die Zahl der Schulabgänger werde von mehr als 3000 jungen Menschen in diesem Jahr auf nur noch 2400 in 2016 weiter zurückgehen. Von daher müssten die regionalen Akteure „alle Potenziale erschließen“ und durch geeignete Bildungsangebote dazu beitragen, *auch weniger leistungsstarke Jugendliche für einen Einstieg ins Berufsleben zu qualifizieren.*

GOODYEAR DUNLOP
GERMANY

DO IT YOUR WAY.

Machen Sie Ihren Weg bei der Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH, einem Teil des weltweit agierenden Reifenkonzerns der Goodyear Tire & Rubber Company. Als maßgeblicher Systempartner der Automobilindustrie entwickeln und produzieren wir qualitativ hochwertige Reifenprodukte.

Verstärken Sie unser Team am **Standort Fulda** in einer

Ausbildung mit Drive für 2014 als

- Elektroniker (m/w) für Betriebstechnik
- Industriemechaniker (m/w)
- Maschinen- und Anlagenführer (m/w)
- Fachinformatiker (m/w) für Anwendungsentwicklung

Wenn Sie sich für Ihren Ausbildungsberuf entschieden haben, begeben Sie sich in die Startposition und senden Sie Ihre aussagekräftigen Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Kopien der letzten beiden Zeugnisse sowie – falls vorhanden – Bescheinigungen über Praktika) vorzugsweise online unter:
www.goodyear-dunlop.de
unter der Rubrik Karriere/Schüler oder per Post an: Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH, Nicole Sipf, Künzeller Straße 59–61, 36043 Fulda.

Steuern Sie zu auf unser einmaliges Team und neue Herausforderungen!

www.goodyear-dunlop.de

DRIVE ON
PERFORMANCE DRIVEN CAREERS

GOODYEAR DUNLOP FULDA Sava DEBICA

Arbeitscoach Claudia Limpert-Kessler

Ausbildung in der Lehrbauhalle, dem Bildungszentrum der osthessischen Bauwirtschaft

Ausbildungsmarktlage im Landkreis Fulda in Zahlen

Vorreiter für einen Ausbildungsberuf im Wirtschaftsraum Fulda ist das Handwerk (2011: Landkreis Fulda 30,3 Prozent, Regierungsbezirk Kassel 27,4 Prozent, Hessen 26,7 Prozent).

Landesweit sind die größten Ausbildungsbereiche Industrie und Handel (2011: Landkreis Fulda 57,4 Prozent, Regierungsbezirk Kassel 59,7 Prozent, Hessen 60,2 Prozent).

Die Ausbildungsbilanz 2011/12 wies im Wirtschaftsraum Fulda mehr gemeldete Berufsausbildungsstellen als gemeldete Bewerber aus. Die Zahl der Ausbildungsstellen ist um 35 angestiegen, die der Bewerber um 46 gesunken. Die Angebots-Nachfrage-Relation je 100 Bewerber betrug 113 (2010/11: 111).

Die Zahl der Auszubildenden war von 2008 bis 2010 rückläufig. In 2011 verzeichneten hessenweit fünf Regionen einschließlich des Landkreises Fulda (+0,3 Prozent) eine leichte Zunahme. 105 Ausbildungsverträge mehr als 2010 wurden im Landkreis Fulda geschlossen.

Wenige Ausbildungsabbrüche im Landkreis

Bundesweit ist die Zahl der Ausbildungsabbrüche gestiegen, nicht jedoch im Landkreis Fulda. Hier sind die Zahlen seit einigen Jahren gleich geblieben: Im Handwerk brechen rund 13 Prozent der Lehrlinge ihre Ausbildung während der Probezeit vorzeitig ab, bei Industrie und Handel sind es sieben Prozent. Besonders betroffen waren das Lebensmittelhandwerk und die Friseure. Gründe für das Abbrechen einer Ausbildung könnten sein, dass der Auszubildende gemerkt habe, dass der Beruf doch nicht zu ihm passe oder er den Anforderungen nicht gerecht werden könne, erklärt Manfred Schüler, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Fulda. „Lag es jedoch daran, dass die Chemie zwischen Arbeitgeber und -nehmer nicht gestimmt hat, bemühen wir uns, die Azubis in andere Betriebe zu vermitteln“, betont Schüler.

Mit OloV frühzeitig Weichen stellen

„Weißt du schon, was du werden willst?“

Metzger oder doch lieber Schreiner werden? Die Suche nach dem passenden Beruf ist für Jugendliche eine wichtige, aber auch sehr schwierige Aufgabe. Seit 2008 gibt es die hessenweite Strategie OloV *(Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen),* welche aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird. Mit OloV sollen die regionalen Strukturen zur *Berufsorientierung* optimiert und die Jugendlichen ganz gezielt auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet werden. Im Einzelnen sollen die Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen verbessert, ihre Kompetenzen im Vermittlungsprozess gefördert und Ausbildungs- und Praktikumsplätze akquiriert werden.

Dafür wurden von Fachleuten aus Kommunen, den Agenturen für Arbeit, dem Wirtschaftsministerium, dem Kultusministerium, den Kammern und den Unternehmerverbänden Qualitätsstandards beim Übergang von der Schule in den Beruf aufgestellt. Für deren Erprobung und Umsetzung, angepasst an die Gegebenheiten vor Ort, gibt es sogenannte OloV-Koordinatoren: Im Landkreis Fulda sind dies Ulrich Nesemann (Fachdienstleiter Kommunaler Arbeitsmarkt) und Christiane Herchenhein (Fachstelle Jugendberufshilfe der Stadt Fulda). Sie leiten die regionale Steuerungsgruppe mit den verschiedenen Ausbildungsmarkt-Akteuren. Vertreten sind die Agentur für Arbeit Bad Hersfeld-Fulda, der Landkreis Fulda, die IHK und Kreishandwerkerschaft Fulda, der Arbeitgeberverband Osthessen, das staatliche Schulamt, der Arbeitskreis Schule/Wirtschaft und die AG Jugendberufshilfe. Ihre Aufgabe ist es, sich weiter zu *vernetzen,* um vorhandene Angebote zu bündeln und gemeinsam regionale Zielvereinbarungen zur Umsetzung der OloV-Qualitätsstandards zu erarbeiten. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie man die besonderen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler besser erkennen und die individuelle Berufswahl fördern kann.

Im Landkreis Fulda gab es bereits vor der hessischen Initiative eine Reihe von Aktivitäten mit ähnlicher Zielrichtung. Ulrich Nesemann sieht in OloV einen Anstoß, zu prüfen, was sich bewährt habe und wo noch Abstimmungsbedarf bestehe. Jugendliche würden nicht nach unterschiedlichen Zuständigkeiten und Trägerstrukturen fragen, sondern danach, ob ihnen geholfen werde. „Wir dürfen uns aber nicht nur um die Leistungsstarken kümmern, sondern müssen uns auch um Lösungen für die Leistungsschwachen bemühen.“

Als eine Möglichkeit, die Jugendlichen neugierig zu machen auf den Beruf und die Betriebe neugierig auf die Jugendlichen, fanden im März 2013 im Rahmen des OloV-Programms zum dritten Mal die *„Aktionswochen Ausbildung“* statt. Diese werden seit 2009 im jährlichen Wechsel mit der schon traditionellen Bildungsmesse veranstaltet. „Obwohl es so viele Ausbildungsberufe gibt, wollen Schüler immer die gleichen zehn Berufe erlernen. Uns geht es darum, zu zeigen, was es noch für Lehrstellen gibt“, so Nesemann. Vier Wochen lang hatten Schüler der Region die Gelegenheit, die Arbeit in 80 Betrieben hautnah zu erleben und in das Arbeitsleben hineinzuschnuppern. 1350 Jugendliche nahmen teil und viele kamen, wie Eleonore Reuter, Schulamtsdirektorin am Staatlichen Schulamt Fulda, resümierte, „begeistert aus den Betrieben zurück.“

Eine weitere aus OloV geborene Idee, um die Berufsorientierung für Jugendliche ansprechend zu gestalten, ist die flächendeckende Einführung des *Hessischen Berufswahlpasses* an allen Haupt- und Förderschulen im Landkreis. Jeder Schüler ab der siebten Klasse erhält diesen „Ausweis“, der auf der Vorderseite mit der Frage bedruckt ist „Suchst du noch oder weißt du schon?“ Für jede „Berufserkundung“ wie Praktikum, Ferienjob, Teilnahme am Girls' Day oder an den Ausbildungswochen sowie für Besuche von Informationsveranstaltungen wie der Bildungsmesse gibt es einen Stempel in den Pass. Wenn nach drei Schuljahren die 15 Stempelfelder gefüllt sind, sollen die Teenager sich für Metzger oder Schreiner (oder nach den gesammelten praktischen Erfahrungen vielleicht doch für etwas ganz anderes) entschieden und im besten Fall sogar schon einen Ausbildungsvertrag unterschrieben haben.

www.olov-fulda.de

OloV-Ansprechpartner siehe nächste Seite.

OloV-Ansprechpartner

- **Agentur für Arbeit Bad Hersfeld-Fulda**
  Rangstraße 4
  Fulda
  Telefon: 01801 555111 (Ottokar Schwerd)
  www.arbeitsagentur.de

- **Industrie- und Handelskammer**
  Heinrichstraße 8
  Fulda
  Telefon: 0661 284-0
  Telefax: 0661 284-42
  (Armin Gerbeth)
  E-Mail: info@remove-this.fulda.ihk.de
  www.ihk-fulda.de

- **Kreishandwerkerschaft Fulda**
  Rabanusstraße 33
  Fulda
  Telefon: 0661 90224-18 (Dr. Herbert Büttner)
  Telefax: 0661 90224-20

- **Kreisjobcenter**
  Robert-Kircher-Straße 24
  Fulda
  Telefon: 0661 6006-8059 (Ulrich Nesemann)
  Telefax: 0661 6006-8325
  E-Mail: ulrich.nesemann@landkreis-fulda.de
  www.job-fulda.de

- **Staatliches Schulamt für den Landkreis Fulda**
  Josefstraße 22–26
  Fulda
  Telefon: 0661 8390-0
  Telefax: 0661 8390-122
  E-Mail: poststelle@fd.ssa.hessen.de

- **Ansprechpartner Berufsorientierung Andreas Stengel**
  Anne-Frank-Schule
  Am Dammel 5
  Gersfeld
  Telefon: 06654 679
  Telefax: 06654 919535
  E-Mail: andreas.stengel@d.ssa.hessen.de

- **Regionale Koordination:**
  Landkreis Fulda
  Ulrich Nesemann
  (siehe Kreisjobcenter)

  Stadt Fulda
  Christiane Herchenhein
  Amt für Jugend und Familie der Stadt Fulda
  Zitronemannsgässchen 2
  Fulda
  Telefon: 0661 1021966
  Telefax: 0661 1022961
  E-Mail: christiane.herchenhein@fulda.de

WWW.ZUKUNFTSCHANCEN.DE

Wissenswertes rund ums Thema Ausbildung

total-lokal

Technischer Produktdesigner – Fachrichtung Produktgestaltung und –konstruktion
Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Hier kümmerst du dich um die äußere Gestaltung und Konstruktion von Industrieprodukten unterschiedlichster Branchen, beispielsweise in der Automobilzulieferindustrie, sowie um deren Funktionalität. Bei der Produktentwicklung spielen die Kosten- und Nutzenaspekte eine bedeutende Rolle, so dass dir auch kaufmännisches Wissen in der dreijährigen Ausbildung vermittelt wird.

Außerdem wirst du während deiner Ausbildung das Anfertigen technischer Unterlagen sowie deren Pflege und Verwaltung lernen. Auch fachspezifische Berechnungen gehören dann zu deinen täglichen Aufgaben. Neben den Berechnungen wirst du oftmals an Simulationsverfahren teilnehmen, bei denen du das Verhalten deiner Bauteile und Baugruppen untersuchst. Technisches Verständnis und Spaß bei der Arbeit mit Computern solltest du für diesen Ausbildungsberuf mitbringen.

www.zukunftschancen.de

Bei uns bist du eR+Ster!

Azubis (m/w) gesucht!

Hast Du schon mal darüber nachgedacht, was Du nach dem Ende Deiner Schulzeit machen willst?

Mehr erfährst Du hier: www.ichbinerster.net

Wir bieten Dir

- Zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten
- Überdurchschnittlich gute Karrierechancen
- Permanente Unterstützung in der Ausbildung
- Mitwirken an großen Bauvorhaben
- Zusatzunterricht für Berufsschulthemen sowie fachspezifische Themen
- Arbeitgeberfinanzierte betriebliche Krankenzusatzversicherung nach erfolgreicher Beendigung der Probezeit

Kontaktdaten R+S solutions Holding AG

Ausbildungswesen | Flemingstraße 20-22 | 36041 Fulda
Telefon: 0661/500 80-320 | E-Mail: ausbildung@rs-ag.net
Mehr Infos: www.rs-ausbildung.net | www.ichbinerster.net

Wir sind ständig auf der Suche nach Verstärkung!

JETZT BEWERBEN

Lust auf einen Jobwechsel?

Wir bieten Ihnen

- Durchgehende Beschäftigung mit zukunftssicherem und unbefristetem Arbeitsplatz
- Interessante, abwechslungsreiche Aufgaben
- Ein dynamisches Team und ein gutes Arbeitsklima
- Innovative und reizvolle Projekte
- Kontinuierliche Weiterbildungsmöglichkeiten mit Kostenübernahme
- Möglichkeit zur Kinderbetreuung
- Arbeitgeberfinanzierte betriebliche Krankenzusatzversicherung nach erfolgreicher Beendigung der Probezeit

Alle Jobs finden Sie unter www.rs-karriere.net!

Find us on Facebook
www.facebook.de/rs.gruppe
www.facebook.de/rs.ausbildung

Kompetenz in Gebäudetechnik

R+S solutions Holding AG
Personalentwicklung
Flemingstraße 20-22 • 36041 Fulda
Telefon: 0661/500 80-109
bewerbung@rs-ag.net • www.rs-ag.net

R+S Group
Wir schaffen Werte

Arbeitscoaches unterstützen Schüler

Verzahnung von Schul- und Berufsleben

Schon vor dem OloV-Programm waren sich die Entscheidungsträger im Landkreis Fulda bewusst, wie wichtig eine *Verzahnung von Schul- und Berufsleben* ist. Dafür hat der Landkreis Fulda das Konzept ArbeitsCoaches initiiert und seit dem Jahr 2008 an 14 Haupt- und Förderschulen im Landkreis Berater zur Berufsorientierung eingesetzt. Die einzelnen Arbeitscoaches (insgesamt zwölf) sind einer bestimmten Schule zugeordnet und nehmen ihre Aufgaben dort in direktem Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern und in Kooperation mit den dortigen Lehrkräften wahr. Ihr Ziel lautet: eine Zukunftsperspektive für jeden Schüler und jede Schülerin. Wer sich nicht für eine weiterführende Schullaufbahn entscheidet, der soll mit einem Ausbildungsvertrag in der Tasche von der Schule abgehen.

Neben der Kommunikation mit den Unternehmern gehört die Vorbereitung der Schüler auf die Anforderungen in Ausbildung und Beruf zu den Aufgaben der Arbeitscoaches. Dies geschieht unter anderem in Form von Workshops und Veranstaltungen wie beispielsweise dem „Tag der Ausbildung“ oder dem „Tag des Handwerks“. Diese beiden Aktionen veranstaltet Arbeitscoach Claudia Limpert-Kessler regelmäßig an der Mittelpunktschule Hilders und lädt dazu Personalreferenten heimischer Betriebe ein, die verschiedene Berufe vorstellen und Schülerfragen beantworten. Einen Schwerpunkt legen die Arbeitscoaches auch auf die individuelle Berufsfindung und -vorbereitung. Dies beginnt bereits für Siebtklässler mit Vermittlung von Praktika sowie Gesprächen mit ihnen und ihren Eltern. Ab der neunten Klasse unterstützen die Arbeitscoaches die Schüler intensiv, machen mit ihnen Bewerbungstraining und helfen beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen.

„Die Mittelpunktschule trägt durch die Vermittlung sozialer Kompetenzen viel zur Ausbildungsfähigkeit ihrer Schüler bei“, lobt Claudia Limpert-Kessler. Auch von anderen Arbeitscoaches hört die Sachgebietsleiterin für Jugend und Beruf, Ilona Löwer, immer wieder Positives über die Jugendlichen. Deshalb empfindet sie das negative Bild, das in der Öffentlichkeit mitunter von Hauptschülern gezeichnet werde, als ungerechtfertigt. „Sie bringen in Wirklichkeit viel mehr Wissen und Fertigkeiten mit als oft angenommen wird.“ Belegt wird dies durch das regelmäßig gute Abschneiden der Schulen in landesweiten Vergleichstests wie dem Mathematikwettbewerb der achten Klassen: Sowohl bei den Haupt- als auch bei den Realschulen belegten Schulen aus dem Landkreis Fulda 2013 wiederholt vordere Plätze und verschafften damit Fulda den ersten Platz auf der Ergebnisliste der Landkreise.

Die *Arbeitscoaches kennen die Fähigkeiten der Jugendlichen und die Bedürfnisse der Betriebe* – und dieses Wissen über beide Seiten sieht Ilona Löwer als Erfolgsfaktor für die Vermittlungsarbeit. Wesentlich sei zudem der regelmäßige fachliche Austausch und die konsequente Vernetzung der Arbeitscoaches untereinander. Die Arbeitscoaches sind beim Landkreis Fulda angestellt, wo sie im Fachdienst Kommunaler Arbeitsmarkt ein Team bilden.

Kontakt:

- Ilona Löwer
  Telefon: 0661 60068604
- Ulrich Nesemann
  Telefon: 0661 60068059

Arbeitscoaches des Landkreises Fulda

HERBERT®

PARTNER FOR SERVICE & TIRE TECHNOLOGY WORLDWIDE

Führende Reifenhersteller aus aller Welt zählen zu unseren Kunden für Reifenformen, Reifenheizpressen und Reifenaufbauwerkzeuge. Vertrauen, Zuverlässigkeit und höchste Qualitätsstandards werden durch das Stammwerk in Hünfeld, aber auch durch die Fertigungsstätten in USA, Russland und Südamerika gewährleistet.

WIR SUCHEN SIE!

- Dipl.-Ingenieur Maschinenbau/ Wirtschaftsingenieur Vertrieb (m/w)
- Techniker Elektrotechnik (m/w)
- Techniker mechanische Konstruktion (m/w)
- Technischer Produktdesigner (m/w)
- CNC-Dreher und CNC-Fräser (m/w)

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Gehaltsvorstellung senden Sie bitte an:

HERBERT Maschinenbau GmbH & Co. KG
Personalabteilung • Industriestr. 10 • 36088 Hünfeld

Detaillierte Aufgaben und Anforderungen entnehmen Sie bitte der jeweiligen Stellenausschreibung unter:

WWW.HERBERT.EU

by M3-Communication.de

HERBERT®

PARTNER FOR SERVICE & TIRE TECHNOLOGY WORLDWIDE

HERBERT wurde 1905 als „Maschinenfabrik L. Herbert“ in Frankfurt gegründet und befasste sich zunächst mit der Herstellung von Formen für Fahrzeugreifen. Später wurde das Produktspektrum durch Pressen und Reifenaufbaumaschinen sowie Trommeln und Container für Reifen ergänzt.

Die Pressen formen schmalste Rennradreifen, Pkw-Reifen für z. B. Michelin, Bridgestone oder Goodyear und bis zu 5 Meter hohe Lkw-Pneus für z. B. Erdbewegungsmaschinen.

Wir beliefern alle führenden Reifenhersteller der Welt und sind spezialisiert auf Systemlösungen vom Reifenaufbau bis hin zur Vulkanisation mit allen Werkzeugen und Maschinen.

Wir beschäftigen 110 Mitarbeiter an den Standorten USA, Russland und Südamerika.

An unserem Produktionsstandort in Hünfeld sind derzeit 260 Mitarbeiter beschäftigt, darunter bilden wir 26 junge Mitarbeiter in den Bereichen:

- Industriemechatroniker
- Zerspanungsmechaniker
- Fachinformatiker und
- CAD-Designer

Weiterhin bieten wir in Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen den dualen Studiengang Bachelor of Engineering an.

Berufliche Heimat, Brot und Betreuung

Fahrradwerkstatt ist ein Vorzeigeprojekt der AWO im Bereich der Jugendberufshilfe

Kreisjobcenter fördert zehn Maßnahmeplätze für junge Männer bei „Lohn und Brot“

Drei- oder gar vierstellig waren früher üblicherweise die Beträge auf den Rechnungen, die in der Werkstatt in der Frankfurter Straße 28 in Fulda ausgestellt wurden. Heute steht auf dem Lieferschein „Schaltung eingestellt, Rücklicht repariert, Kette gefettet: 6,80 Euro“. Das lässt sich im Geldbeutel leichter verschmerzen, aber dafür werden statt Autos Fahrräder instand gesetzt.

Denn im April 2013 ist zusammen mit der Geschäftsstelle des Fuldaer Kreisverbands der *Arbeiterwohlfahrt (AWO)* auch das Jugendberufshilfeprojekt „Lohn und Brot“ in die Frankfurter Straße 28 umgezogen. Die ehemalige Autowerkstatt wird nun als *Fahrradwerkstatt* genutzt. Der Zweirad-Reparatur-Service ist seit 1999 das Aushängeschild von „Lohn und Brot“ und als Modellprojekt bundesweit bekannt geworden. Hier sollen junge Männer, die aus unterschiedlichen Gründen wie psychischen Problemen, Sucht oder Verwahrlosung nicht regulär beschäftigt werden können, an ein geregeltes Arbeitsleben herangeführt werden. *Zehn Maßnahmeplätze fördert das Kreisjobcenter.*

Der Arbeitstag beginnt für die Teilnehmer um 8.00 Uhr und endet um 15.30 Uhr. Zwischendurch gibt es ein einfaches Mittagessen. „Dafür kaufen wir gemeinsam ein und achten auch auf gesunde Ernährung“, berichtet der für Arbeitsmarktdienstleistungen zuständige AWO-Bereichsleiter Thomas Desch, während ein junger Mann eine Gurke in Scheiben schneidet und seine Kollegen Brot, Wurst und Käse auf den Tisch stellen.

„Viele der Jungs leben einfach in den Tag hinein. Sie haben keine familiäre Heimat, da wollen wir wenigstens eine berufliche bieten“, sagt der Sozialpädagoge. Etliche hätten schon andere Qualifizierungsmaßnahmen abgebrochen. Deshalb gehört eine enge pädagogische Betreuung mit Schulung nicht nur der Arbeits-, sondern auch der Sozialkompetenzen zum Konzept. „Ein Vertrauensverhältnis ist wichtig: Nur wenn die Jungs von ihren Problemen erzählen, können wir helfen.“ Die Teilnahme am Projekt bedeutet für einige die letzte Chance, um nicht aus dem Leistungsbezug des Kreisjobcenters herauszufallen. Einen Euro Lohn pro Stunde und das Frühstücksbrot am Mittag verdienen sie zusätzlich.

Wer für die Feinarbeiten in der Fahrradwerkstatt überhaupt kein Händchen hat, wird verstärkt bei Grünflächenpflege, Entrümpelungen und Recycling – ebenfalls Tätigkeitsbereiche von „Lohn und Brot“ – eingesetzt. Bis zu zwei Jahre lang dürfen die Jugendlichen sich bei „Lohn und Brot“ heimisch fühlen. Tatsächlich habe so mancher in dieser Zeit richtig Spaß an seiner Arbeit gefunden. „Viele der Jugendlichen haben so viel Potenzial, aber wir müssen den Schalter finden“, beschreibt Desch. Vor allem müsse das Selbstwertgefühl gestärkt werden.

„Satt zu essen und 'ne Arbeit, die dir gut und gern gelingt, satt zu essen und Vertrauen, das man dir entgegenbringt. Satt zu essen wünsch ich dir, aber nicht nur Brot und Butter, aber nicht nur Fleisch und Bier. Satt zu essen an den Dingen, die nicht durch den Magen gehen. Satt zu essen für die Sinne …“, hat das Liedermacherduo Volkmann Mitte der 80er-Jahre gesungen. In diesem Sinne ist auch die Weiterentwicklung von „Lohn und Brot“ mit seinen Streetwork-Wurzeln geplant: Bis 2014 wollen die Betreuer gemeinsam mit den Jungs hinter der Fahrradwerkstatt einen Garten anlegen; einen kleinen Teil mit Gemüse – dann kann es mittags selbst gezogene Gurke geben –, einen anderen Teil als öffentlichen Schaugarten für selbst geschaffene Kunstwerke aus Fahrradteilen.

Nicht den Kopf in den Sand stecken

Heimattiergarten Neuenberg ist Kooperationspartner des AWO-Berufsbildungsprojektes Artemis

In unseren Wäldern sind die als Schädlinge verschrienen Waschbären nicht gern gesehen. Der possierliche Waschbär im Heimattiergarten Neuenberg e. V. jedoch erfreut die Besucher und er ist – neben der Eule – das Lieblingstier der 17-jährigen Natascha. Gerade ist das Mädchen dabei, gemeinsam mit der zwei Jahre älteren Vanessa einen Misthaufen zu versetzen, um einen Abfluss freizuräumen. Ihr Muskelkater erinnert die beiden Teilnehmerinnen des *AWO-Berufsbildungsprojektes „Artemis“* daran, dass sie auch schon die Tage vorher mit dieser anstrengenden Aufgabe beschäftigt waren.

Zuvor an diesem Morgen haben sie die ihnen anvertrauten Tiere gefüttert und die Gehege gekehrt. Artemis wurde 2008 von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) als *Pendant zu „Lohn und Brot“* ins Leben gerufen, um auch *benachteiligte junge Frauen* zu erreichen: Es geht darum, Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen durch intensive sozialpädagogische Betreuung für eine Ausbildung oder den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Dazu gehört auch die Anleitung zu Selbstständigkeit im Alltag. *Zehn Maßnahmeplätze fördert das Kreisjobcenter.*

„Die tiergestützte Pädagogik hilft, die oft sehr verschlossenen Mädels zu erreichen“, erklärt Projektleiterin Heidi Sarritzu. „Die Tiere sind unvoreingenommen und achten nicht auf Aussehen oder Nationalität.“ Auf Aggressivität dagegen reagierten die Tiere sensibel und signalisierten den Mädchen sofort, wenn ein ruhigeres Auftreten erforderlich wäre. Ein guter Weg, um in die Sorgen und Nöte der Teilnehmerinnen eingeweiht zu werden, sei das gemeinsame Arbeiten. „Dann sind wir drei Betreuer nicht mehr Chefs, sondern Kollegen.“

Und Arbeit gibt es genug in dem Tiergarten, der von Ehrenamtlichen in Form eines Vereins getragen wird. Deshalb bedeutet die Kooperation mit der AWO eine Entlastung für die 150 Mitglieder. Dass ihre Arbeit geschätzt

wird, erfahren die jungen Frauen auch immer wieder von Besuchern. „Diese Wertschätzung ist sehr wichtig, um das Selbstbewusstsein aufzubauen.“ Dieses bilde die Grundlage für alle weiteren Kompetenzen, die im Laufe der Maßnahme gelernt werden sollen. „Nicht gleich den Kopf in den Sand stecken“, gehöre dazu, listet Heidi Sarritzu mit Blick auf den Vogel Strauß im gegenüberliegenden Gehege auf. Neben der Frustrationstoleranz solle auch die Eigenmotivation erhöht werden. Die Regeln und Konsequenzen bei Verstößen haben sich die Jugendlichen selbst erarbeitet.

Typische „Männerarbeiten“ lernen die jungen Frauen anhand der immer wieder anfallenden Reparaturen im Tiergarten kennen. Dies inspirierte Teilnehmerinnen schon zu Praktika in Schreinereien. Sozialpädagoge Karsten Siebert ist sowohl bei Artemis als auch bei „Lohn und Brot“ als Betreuer tätig. „Mit den Jungs muss man direkter sein, bei den Mädchen vorsichtiger mit dem, was man sagt“, lautet seine Erfahrung. Trotzdem werden die Teilnehmerinnen nicht mit Samthandschuhen angefasst. „Bei uns werden die Mädels mobilisiert und bekommen richtig Muckis“, erklärt Sarritzu. Dies wiederum sei vorteilhaft für eine gesunde Körperwahrnehmung, die bei vielen von ihnen gestört sei.

Überhaupt solle ein positives Geschlechterbild vermittelt werden, worauf auch die Bezeichnung „Artemis“ anspielt: Artemis als griechische Göttin der Jagd galt als Beschützerin der Frauen und Kinder (auch der Tierkinder) und war neben ihrer Fürsorglichkeit wehrhaft und kämpferisch. Den zu Beginn der Arbeit endlos erscheinenden „Kampf“ gegen den Misthaufen haben Natascha und Vanessa jedenfalls am Ende gewonnen.

Info:
www.awo-fulda.de
Telefon: 0661 48004540

Grümel stärkt Rückgrat

Berufsausbildung bei einer gemeinnützigen Gesellschaft

„Der Einzelne zählt“ steht im Grümel-Leitbild geschrieben. Die gemeinnützige Gesellschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, *schwer vermittelbare Arbeitslose durch qualifizierte Beschäftigung sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung ins Erwerbsleben und die Gesellschaft einzugliedern.* Zählt man jeden einzelnen Jugendlichen, der seit 1997 eine Ausbildung bei Grümel abgeschlossen hat, so ergibt sich eine beeindruckende Zahl: Insgesamt 420 junge Männer und Frauen haben bis 2012 an den drei Standorten in Fulda am Propsteischloss, in der Steubenallee und der Flemingstraße einen Beruf erlernt.

Die Arbeit der gemeinnützigen Grümel GmbH teilt sich in drei Bereiche auf: *Ausbildung, Berufsvorbereitung und qualifizierende Beschäftigung.* Gärtner war der erste Beruf, für den Grümel 1995 eine Ausbildung angeboten hat. Inzwischen gibt es elf weitere Lehrberufe in Vollausbildung und zudem sieben Reha-Ausbildungsberufe speziell für Jugendliche mit einem höheren Förderbedarf. Alle Ausbildungsgänge sind im Berufsbildungsgesetz verankert. Grümel hat für beide Bereiche ein Ausbildungskonzept entwickelt, das neben der Theorie mit gezielter Einzelförderung und anschaulicher Praxis auch eine sozialpädagogische Begleitung bietet. Sie zielt darauf ab, die Motivation der jungen Leute zu stärken und sie im Umgang mit Konflikten und Problemen zu unterstützen.

Als 1986 der Verein „Grüner Mülleimer für Arbeit und Leben“ – kurz: „Grümel“ – gegründet wurde, herrschten andere Rahmenbedingungen als heute: Jugendarbeitslosigkeit stellte ein großes gesellschaftliches Problem dar. Einer der neun jungen Vereinsgründer war Ulrich Nesemann; noch immer macht dieser es sich zur Aufgabe, Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren, mittlerweile allerdings als Fachdienstleiter Kommunaler Arbeitsmarkt beim Kreisjobcenter, wo er für aktivierende Hilfen zuständig ist. Auch wenn nun, eine Generation später, eher der Wettstreit um junge Arbeitskräfte als Jugendarbeitslosigkeit ein Thema ist, bedarf es nach wie vor Unterstützung, um auch leistungsschwächere Jugendliche zu integrieren. Denn 2013 gilt genau wie 1986, was bereits hundert Jahre früher Friedrich Nietzsche formulierte: „Ein Beruf ist das Rückgrat des Lebens.“

Du hast Ziele und willst

- ✓ deine Stärken, Talente und Fähigkeiten erkennen
- ✓ einen Ausbildungsplatz finden, der zu dir passt
- ✓ Lernen und Arbeiten in den Bereichen Holz oder Hauswirtschaft/Küche verbinden
- ✓ Angebote für Förderunterricht, EDV und Sport wahrnehmen

Dann solltest du dich unbedingt bei uns bewerben

Mehr Infos?
Tobias Leibold - 0661 90293-60

Produktionsschule
der gemeinnützigen Grümel GmbH
produktionsschule@gruemel.de – www.gruemel.de

Um auch benachteiligten Jugendlichen eine Chance auf ein solches „Rückgrat“ zu ermöglichen, „kaufen“ das Kreisjobcenter und die Agentur für Arbeit bei Grümel Ausbildungsplätze „ein“: vier bis sechs jedes Jahr für die Berufe Koch, Tischler, Maler, Hauswirtschafterin, Fachkraft im Gastgewerbe und Gärtner. *Vom Kreisjobcenter ausgewählte Jugendliche können sich dann bei Grümel für diese Berufe bewerben.* Die Ausbildungsabteilung der Gesellschaft überprüft die Eignung der Bewerber. „Wenn jemand gerne Tischler werden möchte, aber Schwierigkeiten mit dem räumlichen Vorstellungsvermögen hat, schlagen wir einen anderen Beruf vor. Unser Spektrum ermöglicht Alternativen“, erläutert Geschäftsführer Matthias Kraft.

Das Besondere an der Ausbildung bei Grümel ist die sozialpädagogische Betreuung: Für jeden Einzelnen wird ein individueller Förderplan erstellt, der neben den fachlichen Weiter- und Ausbildungszielen auch die angestrebte persönliche und soziale Entwicklung definiert. „Wenn private Probleme den Berufsalltag überlagern, kann man sich nicht auf die Ausbildung konzentrieren“, sagt Kraft. Im ersten Schritt wird geklärt, wo der Einzelne steht und wohin er will.

Mit Beginn der Beschäftigung wird in Zusammenarbeit mit der sozialpädagogischen Begleitung und dem Fachanleiter ein Qualifizierungsplan entwickelt. Dieser enthält sowohl die monatlichen bzw. jahreszeitabhängigen theoretischen Inhalte als auch Exkursionen, Besichtigungen und Vorträge. Sehr intensiv, vor allem in der Phase der Prüfungsvorbereitung, fällt der zusätzliche Stütz- und Förderunterricht aus, für den Grümel Lehrkräfte beschäftigt. Um die Chance auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen, werden Teilnehmern verschiedene interne und externe Qualifizierungen angeboten. „Die Rückmeldungen der Arbeitgeber lassen darauf schließen, dass unsere Jugendlichen am Ende ihre Defizite ausgeglichen haben und sich nicht schlechter im Betrieb machen als andere Gesellen“, ist Matthias Kraft stolz.

Die Arbeit von Grümel wird gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit, der Europäischen Union (ESF), des Kommunalen Kreisjobcenters, der Agentur für Arbeit und der Stadt Fulda. Außerdem wurde ein Förderkreis Ausbildung gegründet, der sich um finanzielle Unterstützung von Privatpersonen bemüht. Diese können eine Ausbildung für den Zeitraum von drei Jahren mit einem monatlichen Betrag fördern oder mit einer einmaligen Spende. Auch der Verein Grümel, der alleiniger Gesellschafter der Grümel gGmbH ist, freut sich, wenn zu seinen 80 Mitgliedern weitere hinzukommen.

Info:
Grümel gGmbH
Propsteischloss 2 a
36041 Fulda-Johannesberg
Telefon: 0661 90293-0
Telefax: 0661 90293-22
www.gruemel.de

Hauswirtschaftsausbildung bei Grümel

Familien

Lernförderung und andere Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets – Wenn die Versetzung gefährdet ist …

Ohne Schulabschluss keine Lehrstelle, ohne Lehrstelle keine Arbeit. Um einer solchen Abwärtsspirale vorzubeugen, sieht *das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)* für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler eine individuelle Lernförderung vor.

Beim BuT handelt es sich um Mittel, die der Bund seit Anfang 2011 zusätzlich zur Regelleistung für Bezieher von Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, Wohngeld oder Kinderzuschlag zur Verfügung stellt, damit deren Kinder am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dazu gehören Zuschüsse bei Klassenfahrten und Ausflügen in Schule oder Kindergarten, für Schulbedarf, Schülerbeförderung, Mittagsverpflegung in Schule, Kindergarten oder Hort sowie Beiträge für Vereinsmitgliedschaften oder Musikunterricht.

Während sich der Landkreis Fulda bei der Inanspruchnahme der BuT-Leistungen insgesamt hessenweit zahlenmäßig im oberen Drittel befindet, wird die Möglichkeit der Lernförderung bislang kaum nachgefragt: Mehr als die Hälfte der infrage kommenden Kinder und Jugendlichen in der Region erhält derzeit Leistungen aus dem BuT, für Lernförderung hatten sich bis März 2013 allerdings nur etwas über drei Prozent interessiert. Mit dieser geringen Resonanz liegt der Landkreis durchaus im Bundestrend. Kritiker führen die Zurückhaltung unter anderem darauf zurück, dass die Lernförderung nur gewährt werden darf, wenn die Versetzung eines Schülers ernsthaft gefährdet ist. Der Landkreis Fulda hat zugunsten der Schülerinnen und Schüler in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine großzügige Regelung getroffen, sodass mit der Lernförderung bereits frühzeitig, nämlich nach den Herbstferien, begonnen werden darf und nicht erst, wenn kurz vor Schuljahresende mit „blauen Briefen“ auf die drohende Nichtversetzung hingewiesen wird.

Am häufigsten nahmen im Kreis bislang Real- und Grundschüler das Angebot wahr, offen steht es jedoch Kindern und Jugendlichen aller Schulformen. „Sicherlich könnten noch mehr Schüler im Landkreis die Lernförderung in Anspruch nehmen“, meint Simone Dostal, die in der Volkshochschule des Landkreises für das Kreisjobcenter die Anträge auf Lernförderung bearbeitet. Bei der Entscheidung spielt auch die Arbeitseinstellung des Kinds oder Jugendlichen eine Rolle. Thomas Euler, Lehrer an der Konrad-Adenauer-Schule (KAS) in Petersberg, sieht dies genauso: *„Die Finanzierung der Lernförderung sollte denen gewährt werden, die bereit sind, sich arbeitsmäßig zu engagieren und nicht durch fehlenden Fleiß in eine missliche Lage geraten sind.“*

Seine Schule gehört zu jenen, die von der relativ neuen Maßnahme schon rege Gebrauch gemacht haben. Euler berichtet von einem Mädchen „mit sehr zurückhaltender Art“, dessen Versetzung in die zehnte Realschulklasse gefährdet gewesen sei. Diese Schülerin erhielt erst Lernförderung in Englisch sowie einem Nebenfach und im darauffolgenden Schuljahr in Englisch und Mathematik. „Nun hat sie in der jüngsten Mathearbeit eine Zwei geschrieben“, freut sich ihr Klassenlehrer. „Die Leistungssteigerung ist also messbar und der Aufwand der Beantragung der Förderung überschaubar.“

Er und seine Kollegen der KAS haben im Schuljahr 2012/13 sechs Anträge weitergeleitet. Das erforderliche Formular erhalten Eltern beim Kreisjobcenter und beim Sozialamt oder sie können es von der Homepage des Landkreises herunterladen. Nach Eingang des Antrags sucht Simone Dostal das Telefongespräch mit der Lehrkraft, „denn nur mit der persönlichen Rücksprache lassen sich offene Fragen klären“.

Mit einem positiven Bescheid können Eltern ihr Kind bei einem von 18 ausgewählten Lerninstituten anmelden. Der Unterricht erfolgt dann wohnortnah, entweder in einem der Institute oder in der Schule.

Energiesparcheck schont den Geldbeutel und die Umwelt

Kooperationsprojekt zwischen Landkreis Fulda und Caritasverband läuft bis 2015

Steigende Energiekosten und Stromschulden – viele Bürger waren erschrocken, als sie die Jahresrechnung ihres Versorgungsunternehmens erhielten. Nicht selten war eine Nachzahlung fällig. Die Abschlagszahlungen für Strom und Wasser erhöhten sich für die laufende Abrechnungsperiode und nach Abzug der Mietkosten bleibt oft nur noch wenig Geld für Lebensmittel, Dinge des täglichen Bedarfs und Bekleidung übrig. Was also tun, wenn man ein niedriges Einkommen hat, auf Grundsicherung, Arbeitslosengeld II oder Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen ist?

„Energiesparcheck“ heißt das Zauberwort, ein gemeinsames Projekt des Landkreises Fulda und des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa e. V. Seit zwei Jahren sind Elektromeister Marco Möller und Energiesparhelfer Mike Betz als „Energiesparchecker“ tätig. Der Landkreis Fulda fördert laut Jürgen Stock, Leiter des Fachbereichs Arbeit und Soziales, das Projekt, um Energiesparpotenziale aufzuzeigen, Energieschulden vermeiden zu helfen und einen nachhaltigen ökologischen Nutzen zu erzielen.

Elektromeister Marco Möller

In Anspruch nehmen können die Beratung Personen, die laufende *Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II und XII oder dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen, sowie Wohngeldberechtigte.* Die Hilfeleistungen werden vorrangig Menschen angeboten, die Energieschulden oder unangemessen hohe Heizkosten haben, aber auch weiteren Menschen des oben genannten Personenkreises, die sich über Einsparpotenziale informieren möchten. Die Nachfrage sei sehr hoch, so Caritas-Bereichsleiter Werner Althaus, der das Projekt begleitet. Meist erfahren die Berechtigten von den Energiesparcheckern durch Mund-zu-Mund-Propaganda oder sie werden von den Leistungssachbearbeitern des Kreisjobcenters und der Sozialämter von Landkreis und Stadt auf die Beratung hingewiesen. Diese ist kostenlos und führt eigentlich immer zu Einsparungen im Bereich Strom und Wasser.

Drei Besuche gehören zum Ablauf

Für den Energiesparcheck kommen die beiden Mitarbeiter drei Mal in den Haushalt. Zuerst werden Abrechnung und Zählerstand kontrolliert, die Verbraucher aufgelistet und deren Verbrauch an Energie und Wasser mit speziellen Messgeräten auf Euro und Cent berechnet und protokolliert. Beim zweiten Termin bringt der Energiesparchecker die Auswertung mit und bespricht mit den Haushaltsangehörigen die erarbeiteten Sparvorschläge. Außerdem werden als Soforthilfe Perlatoren in die Wasserhähne und Sparduschköpfe eingebaut, die Lampen erhalten Energiesparbirnen, und zwischen Steckdose und Endgeräten werden abschaltbare Steckerleisten installiert. Beim dritten Besuch kontrolliert der Energiesparchecker, ob die Sparvorschläge umgesetzt wurden und die Maßnahmen gewirkt haben.

einstein - Fotolia

Die Personalkosten der Energiesparchecker und die Sachkosten werden aus Fördermitteln des Hessischen Sozialministeriums und der EU sowie aus Eigenmitteln des Landkreises Fulda finanziert. Außerdem leistet der Caritasverband als Beschäftigungsträger der Energiesparchecker einen Eigenbeitrag und erhält für die eingebauten Energiesparmittel Spenden von der Sparkasse Fulda, der RhönEnergie und der Aktion der Fuldaer Zeitung „Ich brauche Deine Hilfe“.

Im Schnitt 167 Euro jährliche Einsparung pro Haushalt

Marco Möller und Mike Betz haben von Januar bis Dezember 2012 222 Haushalte im Landkreis und in der Stadt Fulda „gecheckt“ und insgesamt 1908 unterschiedliche Soforthilfen – Energiesparlampen, abschaltbare Steckerleisten, Wasserdurchlaufbegrenzer – im Wert von rund 9000 Euro installiert. Mit den durchgeführten Maßnahmen konnten durchschnittlich pro beratenem Haushalt jährlich Energiekosten in Höhe von 167 Euro eingespart werden. Die Reduzierung an klimaschädlichem Kohlendioxid betrug pro Haushalt und Jahr 192 Kilogramm. Die Arbeit der Energiesparchecker trägt somit zur Schonung der Umwelt bei, ist nachhaltig und führt nicht zuletzt zu Kosteneinsparungen bei den Sozialleistungen des Kreisjobcenters und der Sozialämter.

Der Landkreis Fulda und der Caritasverband haben sich aus diesen Gründen am 1. März 2013 dazu entschieden, die erfolgreiche Kooperation für weitere zwei Jahre fortzusetzen.

Info
Interessenten wenden sich an den
Caritasverband in Fulda
Wilhelmstraße 10
Telefon: 0661 2428-366
E-Mail:
energiesparcheck@caritas-fulda.de

Sprechzeiten:
dienstags 14.00–17.00 Uhr
freitags 8.30–12.30 Uhr

asrawolf - Fotolia

(Allein)erziehende

Das Netzwerk für Alleinerziehende in Stadt und Landkreis Fulda wendet sich an Eltern und Arbeitgeber/ Informative Homepage und neue Broschüre

Job und Kinderbetreuung unter einem Hut

„Ich gehe auf den Elternabend und du bringst die Kinder ins Bett." – Im Familienleben gibt es immer wieder Situationen, in denen Mann oder Frau froh ist, nicht alleine dazustehen. Doch viele und immer mehr Elternteile müssen den Alltag ohne Partner oder Partnerin bewältigen: 190.000 Einelternfamilien gibt es in Hessen und die Scheidungsrate nimmt zu.

Schwerer als Organisationsprobleme wiegen oftmals *finanzielle Sorgen.* 85 Prozent der Alleinerziehenden in Hessen sind Frauen. Während die Erwerbsquote bei Frauen in Paarbeziehungen bei 27 Prozent liegt, erreicht sie bei den alleinerziehenden Frauen trotz der Mehrbelastung 42 Prozent. Dennoch sind 38 Prozent der Alleinerziehenden-Haushalte auf soziale Transferleistungen angewiesen. Im März 2013 beispielsweise bezogen im Landkreis Fulda rund 1100 alleinerziehende Männer und Frauen Leistungen nach dem SGB II („Hartz IV").

Deshalb lege die Landesregierung bewusst einen Schwerpunkt auf die Alleinerziehenden, damit die Mittel des Landes dafür eingesetzt würden, diese Frauen zu aktivieren und in das Erwerbsleben einzugliedern, sagte die damalige Staatssekretärin Petra Müller-Klepper vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit während einer Fachtagung in Fulda im September 2012. Eingeladen worden war sie vom Netzwerk für Alleinerziehende in Stadt und Landkreis Fulda, welches die Tagung zum Thema Fachkräftegewinnung organisiert hatte. Ein Job alleine sei allerdings für die meisten keine Lösung. Vielmehr müsse eine *Verzahnung zwischen Jobangeboten und einer bedarfsgerechten und erschwinglichen Kinderbetreuung* geboten werden, so die Staatssekretärin.

Dieser Problematik begegnet Simone Stern, Koordinatorin des Projektes „Netzwerk für Alleinerziehende in Stadt und Landkreis Fulda", beinahe täglich. Gerade bei Fragen der Kinderbetreuung würden sich auch immer mehr Ratsuchende aus Zwei-Eltern-Familien an das Netzwerk wenden. „Dabei gibt es große Schnittmengen, denn die meisten Frauen wollen heute beides: Kind und Job", sagt Simone Stern.

Als neues Projekt bietet der Verein „Mütze" auf Anregung des Netzwerks für Alleinerziehende im Kindergarten am Alten Schlachthof in Fulda eine *Samstags-Betreuung* für Kinder von drei bis zehn Jahren an. Diese erfolgt zwischen 8.00 Uhr und 17.00 Uhr und richtet sich an Mütter und Väter, die samstags arbeiten müssen.

Koordinatorin Simone Stern (links) im Gespräch

Viele Antworten finden Eltern auf der Homepage des Netzwerks unter *www.alleinerziehende-fulda.de.* Sämtliche Kindergärten für über und unter Dreijährige in Stadt und Landkreis Fulda sind dort aufgelistet mit ihren Gebührensätzen, Öffnungszeiten, Preisen der Mittagsverpflegung und Kontaktdaten. Auch wer für Schulkinder eine Nachmittags- oder Ferienbetreuung sucht, ist auf der Seite richtig. Ebenso finden sich Links zu Ansprechpartnern für eine Betreuung durch Tageseltern.

Unter dem Stichwort „Finanzielle Hilfen" werden Hilfestellungen vom Arbeitslosengeld über Wohngeld bis zum Unterhaltsvorschuss aufgezeigt oder die Unterstützungsleistungen des Bildungs- und Teilhabepakets erläutert. In der Rubrik „Gut zu wissen" sind mehr als ein Dutzend Tipps von der Fuldaer und Hünfelder Tafel über den DRK-Kleiderladen bis zum Gebrauchtmöbelmarkt aufgeführt.

Dass sich die Internet-Plattform als Wegweiser für Alleinerziehende in allen Lebenslagen versteht, zeigen die Rubriken „Gesundheit", „Freizeit und Erholung", „Trennung und Scheidung", „Treffs und Gesprächskreise" sowie die Links zu zahlreichen Beratungsstellen wie Erziehungsberatung, Schwangerenberatung oder der Nummer des „Kinder- und Jugend-Sorgentelefons".

Gedruckt füllen die Informationen der Homepage eine *Broschüre* mit einem Umfang von knapp 50 Seiten. Diese hat das Netzwerk extra zusammengestellt für Betroffene, die über keinen Internetzugang verfügen.

„Wir sind keine klassische Beratungsstelle, sondern koordinieren die vorhandenen Angebote für Alleinerziehende

in der Region. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht die zielgerichtete Verbesserung vorhandener Strukturen“, unterstreicht Simone Stern. Die Hilfe beschränkt sich aber dennoch nicht allein auf die Online-Informationen, sondern die Mitarbeiterinnen des Netzwerks stehen für Fragen auch persönlich oder telefonisch zur Verfügung.

Das Projekt im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ wurde zwei Jahre lang aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie aus Bundes- und Kreismitteln finanziert. Initiiert, entwickelt und beantragt hatte es das Kreisjobcenter. In dessen Trägerschaft besteht die Koordinierungsstelle des Netzwerks auch seit Auslaufen der Förderperiode Ende Mai 2013 fort.

Neben der Koordinierungsarbeit sieht das Team als eine seiner Aufgaben an, *Gespräche mit Arbeitgebern* zu führen: „Wir möchten das Bewusstsein für die Kompetenzen von Alleinerziehenden auf dem Arbeitsmarkt stärken“, erklärt Simone Stern. „Der Großteil von ihnen ist gut ausgebildet und möchte nach der Familienpause gern wieder im Berufsleben stehen.“ Nach fast zwei Jahren Erfahrung hat das Netzwerk-Team festgestellt, dass die Arbeitgeber ganz unterschiedliche Einstellungen zu diesem Thema hätten: „Die einen haben erkannt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiges Instrument für die Personalentwicklung ist. Andere dagegen hegen immer noch Bedenken gegen die Beschäftigung von Alleinerziehenden wegen vermeintlich höherer Ausfallzeiten.“ Dabei wüssten viele Chefs nicht einmal, wenn jemand alleinerziehend sei: „Denn oft sind gerade diese Berufstätigen privat professionell organisiert und es gewohnt, selbstständig zu arbeiten.“ Neben Organisationstalent gehöre oft auch Zuverlässigkeit zu den Stärken, die sich wegen der besonderen Lebenssituation der Alleinerziehenden herausgebildet hätten. „Gerne können interessierte Unternehmen mit uns Kontakt aufnehmen.“

Netzwerk Alleinerziehende
in Stadt und Landkreis Fulda
www.alleinerziehende-fulda.de
Telefon: 0661 5800 233
E-Mail: info@alleinerziehende-fulda.de

Kooperationspartner:

- Landkreis Fulda – Kreisjobcenter
- Landkreis Fulda – Fachdienst Jugend, Familie, Sport und Ehrenamt
- Magistrat der Stadt Fulda – Frauenbüro
- Magistrat der Stadt Fulda – Amt für Jugend und Familie
- Agentur für Arbeit (AA) Fulda-Bad Hersfeld
- Industrie- und Handelskammer (IHK) Fulda
- Kreishandwerkerschaft (KH) Fulda
- Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Fulda
- Grümel gGmbH Fulda
- Katholische Familienbildungsstätte Fulda
- Mütterzentrum e. V. Fulda
- pro familia – Beratungsstelle Fulda
- donum vitae – Beratungsstelle Fulda
- AWO Kreisverband Stadt und Land Fulda e. V.
- Malteser Hilfsdienst e. V. Diözesangeschäftsstelle Fulda
- Schule für Erwachsene Osthessen

Rallye während Frauenwoche

Beruflichen Wiedereinstieg wagen

Die meisten Mütter denken bei einer Rallye wahrscheinlich spontan erst einmal an Kindergeburtstage. Doch bei der „Stadtrallye für Beruf und Wiedereinstieg“, zu der erstmals im März 2013 die AG Frau und Beruf im Rahmen der Frauenwoche eingeladen hatte, waren einmal sie selbst zum Mitmachen aufgefordert. Bei 18 verschiedenen Einrichtungen, verteilt auf ein Dutzend Stationen in der Fuldaer Innenstadt, konnten die Teilnehmerinnen Informationen rund ums Thema Wiedereinstieg sammeln. Vertreten waren neben dem Netzwerk für Alleinerziehende, dem Frauenbüro, der Agentur für Arbeit unter anderen auch die IHK, die Kreishandwerkerschaft, das Kreisjobcenter, die Volkshochschule des Landkreises Fulda und die Fachstellen Kindertagespflege der Jugendämter von Stadt und Landkreis Fulda.

Der Andrang sei größer gewesen als erwartet, berichtet Anke Wehner. Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) arbeitet in der AG Frau und Beruf mit. Etwa 200 Beratungsgespräche seien insgesamt während der Rallye geführt worden, wobei vor allem die Agentur für Arbeit, die Qualifizierungsoffensive des Landkreises Fulda und das Frauenbüro sehr stark besucht gewesen seien. „Für mich war vor allem das Gespräch mit der Bildungsberatung im ITZ aufschlussreich: Herr Kromp hat mir Schritte aufgezeigt, wie ich mich im gesundheitlichen Bereich weiterbilden kann“, berichtet eine Teilnehmerin. Seit der Geburt ihrer Tochter vor zehn Jahren habe sie nicht mehr in ihrem Beruf als Krankenschwester gearbeitet. Doch nicht nur an Wissen hat die 47-jährige Fuldaerin gewonnen, sondern bei einer Verlosung einen Gutschein des Frauenbüros für das Frühjahrs-Tages-Seminar „Fit für den Wiedereinstieg“. „Das Seminar war ein starker Impuls; zwar ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt für den Wiedereinstieg, aber der Gedanke reift. Ich schwanke noch zwischen der Entscheidung für meinen ersten Beruf als Schreinerin und dem zweiten im gesundheitlichen Bereich“, erzählt sie.

Gewonnen haben auch die Organisatoren, und zwar die Erkenntnis, dass sie ihre Zusammenarbeit über das Arbeitsmarkt-Monitoring hinaus fortsetzen werden mit dem Ziel, den Anteil der erwerbstätigen Frauen auf dem Arbeitsmarkt weiter zu erhöhen. Die Rallye, die im März 2014 zum zweiten Mal stattfand, war ein Anlass, erfolgreich Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken.

Beratung während der „Stadtrallye für Beruf und Wiedereinstieg“

Doch die verschiedenen Institutionen stehen das ganze Jahr hindurch für eine Beratung rund um den Wiedereinstieg zur Verfügung.

Beratung und Coaching

Ganz egal ob allein- oder in einer Partnerschaft erziehend: Wer Informationen zum Thema „Beruflicher Wiedereinstieg“ sucht, wird auf der Homepage des Netzwerks für Alleinerziehende fündig. Unter der Rubrik „Berufliche Beratung und Qualifizierung“ erhalten Interessierte einen gebündelten Überblick über die verschiedenen Beratungs- und Coaching-Angebote, die in der „Anlaufphase“ für nötigen Rückenwind sorgen.

So bietet beispielsweise die *Agentur für Arbeit* im Berufsinformationszentrum (BiZ) Veranstaltungen an. Informationen erteilt Melanie Bonacker, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Bad Hersfeld-Fulda.

Anke Wehner

Info:

- **HESSENCAMPUS Fulda Bildungsberatung**
  (Bernd Kromp und Peter Hille)
  Telefon: 0661 5800-222
  www.hessencampus-fulda.de
- **Agentur für Arbeit**
  (Melanie Bonacker)
  Telefon: 06621 209-543
- **Kreisjobcenter**
  (Anke Wehner)
  Telefon: 0661 6006-8082
- **Frauenbüro**
  (Hildegard Hast)
  Telefon: 0661 102-1040

Das *Frauenbüro der Stadt Fulda* lädt seit September 2012 jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr ins Frauenzentrum in der Schlossstraße 12 in Fulda zu einer kostenlosen Einzelberatung ein. Der Großteil der Ratsuchenden formierte sich bislang aus Frauen, die von Fulda entfernt auf dem Land lebten. Denn gerade bei ihnen habe sich die Familienphase wegen eingeschränkter Erreichbarkeit und Kinderbetreuungsmöglichkeit oftmals auf fast zwei Jahrzehnte ausgedehnt, beschreibt Hildegard Hast vom Frauenbüro.

Nach einem Tagesseminar im Frühjahr startete das Frauenbüro im Oktober 2013 wieder ein dreimonatiges Seminar für Frauen, die einen beruflichen Wiedereinstieg planen. „Unter anderem stehen Übungen zur Entwicklung von Mut und Selbstvertrauen auf dem Programm“, sagt Projektleiterin Hast. „Viele Mütter, die eine längere Zeit aus dem Berufsleben heraus sind, trauen sich oft nichts mehr zu.“ Eine Teilnehmerin des Frühjahrsseminars bestätigt: „Für mich war wichtig zu erkennen, dass in mir Stärken schlummern, die ich in zehn Jahren als Hausfrau und Mutter schon vergessen hatte.“ Dabei stellen nach Meinung von Hildegard Hast gerade diese Frauen ein wertvolles Potential für Unternehmen dar: Sie hätten Lebenserfahrung, seien belastbar und motiviert. Mit der Rückkehr in Erwerbsleben könnten sie sich nicht nur persönlich weiterentwickeln, sondern würden auch ihre finanzielle Absicherung verbessern.

Ein ähnliches Seminar mit dem Titel „Mit Mut zum Ziel“ hatte das *Kreisjobcenter* von Herbst 2012 bis Februar 2013 auch selbst schon speziell für Bezieherinnen von Arbeitslosengeld II ausgerichtet. Ebenfalls extra für SGBII-Empfängerinnen hat das Kreisjobcenter seit 2010 bereits zehn Basismaßnahmen „Müttercoaching“ durchgeführt. „Dabei handelte es sich um ein niedrigschwelliges Angebot, um Erziehende an das Themenfeld Berufstätigkeit heranzuführen“, erklärt Anke Wehner, Beauftragte des Landkreises für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt. „Es ging darum, im Kopf die Möglichkeiten einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu durchdenken und individuelle Perspektiven zu entwickeln.“

Unter den knapp 100 Frauen, die insgesamt daran teilgenommen haben, sind einige, die nun den Schritt in die Berufstätigkeit wagen möchten. Für sie sowie für alle interessierten Bezieherinnen von Leistungen nach dem SGB II, egal ob mit Kindern oder ohne, wurde 2013 ein dreimonatiges Jobcoaching angeboten. „Unter den elf Teilnehmerinnen befanden sich beispielsweise eine Grafikdesignerin, Sozialpädagogin, Tischlerin, Arzthelferin und Hauswirtschafterin, aber auch Frauen ohne Beruf“, berichtet Dr. Gudrun Schwegler, Dozentin und Koordinatorin bei der Volkshochschule des Landkreises Fulda, die gemeinsam mit der Sozialpädagogin Elke Henrich das Konzept für den Kurs erstellt hat und ihn leitete. Fortgesetzt wurde diese Maßnahme mit sieben Plätzen im August 2013 in Form einer begleiteten Stellensuche.

„Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen“, hat Benjamin Franklin einst gesagt. So betrachtet, sind Bernd Kromp und Peter Hille eigentlich Investment-Berater. Sie sind im Büro für *Bildungsberatung des Hessencampus Fulda* tätig. Seit 2008 bietet die Beratungsstelle Orientierung in allen Bildungsfragen und unterstützt das lebensbegleitende Lernen. Jeder Bürger kann die trägerneutrale und gebührenfreie Beratung in Anspruch nehmen. Sprechzeiten sind dienstags und donnerstags von 10.00 bis 18.00 Uhr sowie mittwochs von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Für doppeltes Wohl

Leider noch wenig bekannt: Die Möglichkeit der Teilzeit-Ausbildung

Der Beginn einer Berufsausbildung bedeutet erst einmal eine Umstellung nach der Schulzeit. Einen noch größeren Einschnitt im Leben stellt die Geburt eines Kindes mit den damit einhergehenden Pflichten dar. Meistens finden diese beiden prägenden Lebenserfahrungen zeitlich versetzt statt, doch gibt es auch junge Menschen, die beide Herausforderungen zugleich bewältigen müssen.

Um Jugendliche mit Familienverantwortung zu unterstützen, bietet der Gesetzgeber seit 2005 die Möglichkeit der Teilzeit-Berufsausbildung an, und zwar für alle Personen, die ein „berechtigtes Interesse" (so der Text im Berufsbildungsgesetz) haben. Dies können *alleinerziehende Mütter und Väter genauso wie Jugendliche sein, die Familienangehörige pflegen.* Voraussetzung ist, dass der Ausbildungsbetrieb sich auf diese Regelung einlässt; ein gesetzlicher Anspruch auf Teilzeitausbildung besteht nicht.

Auf den ersten Blick handelt es sich um ein einfaches Modell: Die Azubis sind einige Stunden täglich oder wöchentlich weniger im Betrieb und kommen neben der Berufsschule ihren Familienpflichten nach. In der Praxis müssen allerdings einige Hürden genommen werden: angefangen bei skeptischen Betrieben über die Sicherung der Kinderbetreuung, das Durchdringen des „Förderdschungels" bis hin zur Organisation des Berufsschulunterrichts.

Die IHK Fulda und die Kreishandwerkerschaft Fulda stehen der Teilzeitausbildung grundsätzlich offen gegenüber. So bildet die IHK gerade mit Nadine Schaab aus Künzell selbst eine Kauffrau für Bürokommunikation in Teilzeit aus. Nach Geburt ihrer Tochter im Jahr 2012 reduzierte die Auszubildende ihre wöchentliche Arbeitszeit auf 27 Stunden wöchentlich.

Weitere Erfahrungen mit diesem Modell wurden im Landkreis Fulda bislang vor allem in Ausbildungsmaßnahmen über das Bildungswerk der hessischen Wirtschaft oder die Grümel gGmbH gesammelt. Für letztere leitet Gerlinde Penz das Projekt „Alleinerziehende in betrieblicher Ausbildung", kurz „AlibA". Mit „AlibA" werden alleinerziehende Mütter auf eine Ausbildung vorbereitet und während der Lehr- oder Praktikumszeit begleitet. Gerlinde Penz bietet bei Bedarf für die jungen lernenden

Nach der Geburt ihrer Tochter Leyla setzte Nadine Schaab ihre kaufmännische Ausbildung bei der IHK Fulda in Teilzeit fort.

Mütter individuelle schulische und sozialpädagogische Unterstützung. Auch bei der Bewältigung von Alltagsproblemen versucht sie zu helfen. Fast alle ihre Schützlinge haben sich für eine Teilzeit-Ausbildung entschieden und ihre Arbeitszeit auf 35 beziehungsweise 32 Wochenstunden reduziert. Auf diese Weise haben sie einen Tag in der Woche für ihre Familie frei. „Viele verbinden mit dem Begriff Ausbildung in Teilzeit eine Halbtagsausbildung. Dabei wird die Zeit der Anwesenheit in der Regel nicht halbiert, sondern auf 75 Prozent heruntergeschraubt“, unterstreicht Gerlinde Penz. Allen Beteiligten müsse bewusst sein, dass es sich um einen Kompromiss zwischen Azubi und Betrieb handele und dass dieser Spagat nur mit Anstrengungen und Durchhaltevermögen auf beiden Seiten gelinge.

Wenn die Wochenarbeitszeit auf weniger als 20 Stunden reduziert wird, so verlängert sich laut den Richtlinien des BIBB-Hauptausschusses die Ausbildungszeit entsprechend um ein Jahr. *Vor allem für Kleinunternehmen* kann die reduzierte Anwesenheit durchaus praktisch sein, wenn sie für Vollzeitausbildende möglicherweise nicht genügend oder durchgehend Arbeitsvolumen anbieten könnten. Die Teilzeitausbildung kann auch eine gute Möglichkeit sein, um eine durch Mutterschutz und Erziehungszeit unterbrochene Ausbildung fortzusetzen.

In der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung herausgegebenen *Broschüre „Ausbildung in Teilzeit – Ein Gewinn für alle“* wird geraten, individuelle Absprachen zu treffen und beispielsweise Arbeitszeitkonten einzurichten. Der bundesweiten Erfahrung nach seien Auszubildende in Teilzeit hochmotiviert, weil sie sich für das Entgegenkommen des Arbeitgebers erkenntlich zeigen möchten. Auch ein gestärktes Verantwortungsbewusstsein wird ihnen attestiert. „Ich möchte meinem Kind ein Vorbild sein“, begründet die 19-jährige Nadine Schaab. Gerlinde Penz stößt bei ihren Projektteilnehmerinnen ebenfalls häufig auf diese Einstellung, gepaart mit dem Wunsch, finanziell auf eigenen Beinen zu stehen.

Die Ausbildungszeit, während der ein Arbeitgeber die Ausbildungsvergütung prozentual zur Arbeitszeitreduzierung kürzen kann, muss allerdings erst einmal als finanzielle Durststrecke überwunden werden. Wichtigste Zusatzquelle ist die Berufsausbildungsbeihilfe (BAB), die bei der Agentur für Arbeit beantragt wird. „Wenn die Finanzen geklärt sind, ist ein großer Stressfaktor beseitigt“, ist eine von Penz‘ Erfahrungen.

Es bestehe ein *großer Bedarf an Arbeitgebern, die Ausbildungsstellen in Teilzeit anbieten,* erklärt Anke Wehner, zuständige Mitarbeiterin im Kreisjobcenter des Landkreis Fulda. „Die Unternehmen profitieren, indem sie sich als familienfreundlich profilieren und auf diese Weise nicht nur eine positive Außenwirkung erzielen, sondern sich vor allen Dingen gut ausgebildetes Fachpersonal sichern.“ Mit einem Ausbildungsplatz in Teilzeit wird doppelt in die Zukunft investiert: zum Wohl des Elternteils und des Kinds.

Informationen:

Ansprechpartner für Betriebe:

- **Industrie- und Handelskammer Fulda**
  Armin Gerbeth
  Telefon: 0661 28432
  E-Mail: gerbeth@fulda.ihk.de

- **Kreishandwerkerschaft Fulda**
  Herbert Büttner
  Telefon: 0661 90224-0
  E-Mail: info@kh-fulda.de

– Anzeige –

Praxisnähe und hohe Qualität

BBZ Mitte bietet vielfältige Aus- und Weiterbildungen

Petersberg. Seit mittlerweile über vier Jahrzehnten hat sich das BBZ Mitte als führender Bildungsanbieter in der Region einen Namen gemacht. Technische und kaufmännische Berufsfelder stehen den Kunden zur Verfügung. Ein breites Spektrum an Ausbildungsmöglichkeiten oder auch Ausbildungsvorbereitungen für Industrie, Handel und Handwerk vervollständigen das Angebot. Die Themen Jugend und berufliche Rehabilitation sind ebenfalls mit einbezogen. An den Erfordernissen am Markt orientiert, wurde vor vier Jahren der Bereich Altenpflegeschule eingegliedert.

Was ursprünglich einmal mit technischen Bildungsangeboten für Industrie und Handwerk begann, hat sich bis heute zu einem vielfältigen Spektrum für alle Branchen und Gewerke entwickelt. Damit ist das BBZ mit über 60 spezialisierten Mitarbeitern und rund 120 hoch qualifizierten Dozenten aus Fach- und Führungskräften der freien Wirtschaft einer der führenden Bildungsdienstleister mitten im Zentrum Deutschlands. Kernkompetenzen liegen in Führung, Technik, Wirtschaft sowie Soziales.

Seit dem 1. September 2013 ergänzt das BBZ Mitte mit dem neuen Angebot der „Führungsakademie Mitte“ das bestehende Portfolio um ein ganz wichtiges zusätzliches Feld. Praxisnahe Veranstaltungen für Führungskräfte unterschiedlicher Ebenen sowie relevante Beratung in Themen wie u. a. Talentmanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement orientieren sich ganz stark an den Bedürfnissen des Marktes.

Der Fachbereich Technik gliedert sich in Metall-, Elektro-, Schweiß-, Kfz- und Holztechnik. Neben der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) für Handwerk und Industrie stehen die berufsbegleitenden Lehrgänge und Seminare im Fokus. Ergänzend zur betrieblichen Tätigkeit wird an modernen Maschinen und Geräten relevantes Fachwissen praxisorientiert vermittelt. Ein weiterer Baustein ist die Aufstiegsfortbildung zum Meister. In Kooperationen mit namhaften Unternehmen wie beispielsweise Siemens und WSCAD wurden noch innovative Bildungsangebote entwickelt und die Fachkompetenz ausgebaut. Gesetzlich vorgeschriebene Qualifikationen wie etwa die AU/SP-Schulung im Kfz-Bereich oder Schweißprüfungen runden das Angebot ab.

Der Fachbereich Wirtschaft bietet Betriebswirtschaftliche Kurse, spezielle Seminare, Sprach- und IT-Training sowie Azubi-Kolleg an.

Die Altenpflegeschule des BBZ Mitte vermittelt relevantes Wissen in Kooperation mit dem Mediana Pflegestift Fulda durch die praktische Ausbildung. In der beruflichen Rehabilitation helfen nicht zuletzt die vielfältigen, gut ausgestatteten Werkstätten, die Teilnehmer wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Für die Bildungsberatung stehen den Kunden Spezialisten sowie eine Expertin für Fördermittelberatung zur Verfügung.

www.bbz-mitte.de

www.fuehrungsakademie-mitte.de

Hochschule Fulda
University of Applied Sciences

Bachelor- und Master Studiengänge in den Fachrichtungen ▶ Angewandte Informatik ▶ Elektrotechnik und Informationstechnik ▶ Lebensmitteltechnologie ▶ Oecotrophologie ▶ Pflege und Gesundheit ▶ Sozial- und Kulturwissenschaften ▶ Sozialwesen ▶ Wirtschaft:

www.hs-fulda.de

Ein Studium neben dem Beruf an einer Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) bietet Entwicklungsmöglichkeiten nach Maß. Dies wurde in der letzten Berufserfolgsumfrage bestätigt, die bundesweit im Auftrag des VWA-Bundesverbandes durchgeführt wurde. Fast 80 Prozent der Absolventinnen und Absolventen spürten positive Auswirkungen auf ihren beruflichen und persönlichen Werdegang, 71 Prozent machten Karriere, ohne den Arbeitgeber zu wechseln.

Die VWA bietet ein Studium auf Hochschulniveau auch für Bewerber ohne Abitur mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung an. Mit Abitur kann das Abendstudium auch parallel zur Ausbildung belegt werden.

Der 6-semestrige Studiengang mit dem Abschluss „Betriebswirt (VWA)" beinhaltet Lehrveranstaltungen in den Bereichen BWL, VWL, Recht und Methoden. Der Studiengang kann wahlweise auch mit einem Studienschwerpunkt belegt werden. In vier Semestern kann der Abschluss „Ökonom (VWA)" erreicht werden.

Im Gaststudium kann jede Vorlesung einzeln belegt werden, gerne auch unverbindlich zum „Schnuppern".

Wir informieren Sie gerne in einer individuellen Beratung.
Kontakt: VWA Fulda, Bonifatiusplatz 5, 36037 Fulda, Tel. 0661/50076559, www.vwa.de

Migranten

Sprache als Schlüssel – Bildungsverein Kreidekreis bietet berufsbezogene Sprachkurse an: 15 Nationalitäten lernen gemeinsam

„Sprache als Schlüssel zur Integration" – für Hayriye Özalp hat sich der Platz im Sprachkurs, der ihr vom Kreisjobcenter zugewiesen worden war, tatsächlich als Türöffner ins Berufsleben erwiesen. Von Mai 2012 bis Januar 2013 dauerte der berufsbezogene Sprachkurs. Im Anschluss daran begann die Frau, die in der Türkei Erzieherin gelernt hatte, als Honorarkraft in der Kinderbetreuung des AWO-Familientreffs, der Familienbildungsstelle der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Stadt und Land Fulda.

„Das war für uns ein echter Glücksfall", berichtet Katharina Weber, Mitarbeiterin des Familientreffs. „Denn viele der Kleinkinder, die wir beaufsichtigen, während ihre Eltern unsere Kurse besuchen, kennen nur die türkische Sprache. Da ist es hilfreich, eine Betreuerin zu haben, die Deutsch und Türkisch beherrscht."

Die *berufsbezogene Sprachförderung ist ein kostenfreies Angebot für Migranten, die entweder arbeitsuchend sind oder einer Beschäftigung nachgehen,* aber Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. Nach der Maßnahme sollen die Teilnehmer sprachlich und fachlich so qualifiziert sein, dass sie leichter eine Stelle auf dem Arbeitsmarkt finden beziehungsweise besser im Berufsleben zurechtkommen. Die Förderung umfasst *berufsbezogenen Sprachunterricht, theoretischen Unterricht, Betriebsbesichtigungen und ein Praktikum.*

Durch Letzteres knüpfte Hayriye Özalp den Kontakt zur AWO-Familienbildungsstelle. „Frau Özalp assistierte uns während ihres Praktikums unter anderem in unserem niedrigschwelligen Deutschkurs für Mütter. Weil sie sehr motiviert war, hat sie noch während der Maßnahme ihren Arbeitsvertrag erhalten", berichtet Weber. Eine 25-jährige Russin aus dem gleichen Kurs wurde nach ihrem Praktikum bei der Firma NSU Motzke in Büchenberg-Eichenzell in Vollzeit als Lagerarbeiterin eingestellt. Ein 27-jähriger Spätaussiedler absolvierte im März 2012 sein vierwöchiges Praktikum bei der Firma Herbert Maschinenbau in Hünfeld. Zwei Monate später erhielt er einen Arbeitsvertrag als Maschinenbediener, „sodass er seit Juli 2012 keinerlei Leistungen mehr vom Kreisjobcenter bezieht", freut sich Brigitte Stolle, die als Arbeitsvermittlerin Zuwanderer bei der Arbeitssuche unterstützt und als Maßnahme-Betreuerin für die drei Fallbeispiele zuständig war.

Viele der Kundinnen und Kunden des Kreisjobcenters stammen aus ganz verschiedenen Kulturkreisen: beispielsweise aus den EU-Ländern, Afrika, Iran, Irak, Pakistan, aus der Türkei und aus Russland. Wenn die Arbeitsvermittler bei einem von ihnen einen Sprach-Lernbedarf feststellen, melden sie diesen an ihre Kollegin Andrea Wehner, die im Sachgebiet Eingliederung als Schnittstelle zwischen den Arbeitsvermittlern und den Sprachschulen fungiert.

Während es für die allgemeinen Integrationskurse insgesamt fünf zugelassene Träger im Landkreis Fulda gibt, werden die Kurse „Deutsch für den Beruf" seit Dezember 2012 ausschließlich vom *Fuldaer Bildungsverein Kreidekreis* durchgeführt. Dieser hat sich in einer Ausschreibung für den gesamten Raum Fulda, Vogelsberg und Gießen als Träger für die sogenannten ESF-BAMF-Kurse durchgesetzt. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert zusammen mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) die Kurse. Bei Kreidekreis kümmern sich insgesamt sechs Kursleiterinnen um die Vermittlung der Sprachkenntnisse, eine weitere Mitarbeiterin um die sozialpädagogische Betreuung während des Praktikums. Der aktuelle Kurs ist mit Männern und Frauen im Alter zwischen 23 und Mitte 40 voll besetzt. „20 Teilnehmer – 15 verschiedene Nationalitäten", erläutert Kursleiterin Karin Fleck. Diese bunte Zusammensetzung gefalle ihr nicht nur deshalb, weil in den Unterrichtspausen zwangsläufig deutsch geredet werde, sondern auch wegen ihres Interesses an fremden Kulturen: „Wenn wir im Unterricht über die Herkunftsländer sprechen, ist das auch für mich immer wieder interessant und lehrreich", sagt die Dozentin.

Kleiner Verein mit großartigen Ideen

B.O.J.E e. V. ist Träger des Jugendmigrationsdienstes Fulda

Man kann nicht jeden Verein kennen und schon gar nicht, wenn es sich um einen kleinen mit gerade einmal 16 Mitgliedern handelt wie bei B.O.J.E e. V. Deshalb verwundert es nicht, dass bei einer lokalen Umfrage des Bundesministeriums für Familien, Frauen, Senioren und Jugend im Jahr 2007 kaum jemand den Jugendmigrationsdienst in Trägerschaft des Vereins B.O.J.E bei der Frage nannte, wohin er sich bei Problemen wende. Dafür tauchte umso häufiger die Antwort „An Gabi und Yvonne“ auf. Und auch die Zahl von 195 Personen, welche die Beratungsstelle im Jahr 2012 aufgesucht hatten, zeigt, dass die Einrichtung bei den Betroffenen durchaus präsent ist.

„Gabi und Yvonne“ sind die Sozialpädagoginnen Gabriele Rötzer und Yvonne Schön, die am Fuldaer Aschenberg junge Zuwanderer bis 27 Jahre kostenlos bei allen Problemen des Alltags beraten. Ursprünglich war der Verein 1990 zur Förderung der Eingliederung junger Aussiedler gegründet worden. Mittlerweile richtet er sich an alle Nationalitäten, wobei aufgrund der Lage am Aschenberg nach wie vor Russlanddeutsche, Russen und Kasachen das Gros stellen.

„Bei der Beratung kann es um eine verlorene Krankenversichertenkarte gehen, aber auch um eine komplexe Suchtproblematik“, berichtet Yvonne Schön. Die meisten Jüngeren kämen, um sich Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder beim Schreiben von Bewerbungen zu holen, während es bei den älteren Jugendlichen vor allem um Wohnungssuche und Schuldenregulierung gehe. „Neulich hatten wir einen jungen Mann in der Beratung, der nicht wusste, wie er seine Handy-Rechnung in Höhe von 1000 Euro begleichen sollte.“ Im Laufe des Gesprächs habe sich dann herausgestellt, dass er obdachlos und die Zahlungsforderung eigentlich nur eines von vielen Problemen war. Auch die Begleitung bei Behördengängen oder – was gar nicht so selten vorkomme – zu Gerichtsterminen gehört zur täglichen Arbeit der beiden Beraterinnen.

Obwohl Männer im Vergleich zu Frauen für Unterstützungsangebote als weniger aufgeschlossen gelten, ist mehr als die Hälfte der beim Jugendmigrationsdienst Ratsuchenden männlich. Nachdem auf dem Aschenberg eine Gruppe junger frustrierter Männer immer wieder wegen Alkoholmissbrauchs aufgefallen war, gelang B.O.J.E der Kontakt über einen einfachen, aber effektiven Weg: „Wir mieteten eine Dreizimmer-Wohnung an und statteten sie mit Kraftgeräten aus. So konnten die Jungs ihre Muskeln trainieren, auch wenn sie kein Geld für ein Fitness-Studio hatten“, berichtet Yvonne Schön. „Auf diese Weise fanden wir Zugang zu ihnen und sie zu der Beratungsstelle.“ Dieses „Anti-Gewalt-Training“ sei das letzte Gruppenangebot, das weiterhin über Wasser gehalten werde, während die anderen Kurse wie die Bewerbungswerkstatt, der Eltern- und der Mädchentreff aus finanziellen Gründen hätten aufgegeben werden müssen.

Dank der finanziellen Unterstützung der Stadt Fulda wird für Schülerinnen und Schüler jeder Schulform montags bis donnerstags von 13.00 bis 17.00 Uhr eine kostenlose Hausaufgabenhilfe angeboten, die Lehrerin Margarita Schewinski leitet. Die Vereinsvorsitzende Rita Berwein hat einen Talenttauschring ins Leben gerufen. Dieser funktioniert so: Beispielsweise wäscht jemand der Nachbarin die Gardinen, bekommt dafür auf seinem „Konto“ „Talente“ gutgeschrieben, die er bei einem beliebigen anderen Mitglied des Tauschrings einlösen kann, zum Beispiel gegen einen selbst gebackenen Kuchen.

Der Jugendmigrationsdienst wird zu 95 Prozent vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert, 5 Prozent der Kosten trägt der Verein. „Bei einem Jahresbeitrag von 20 Euro kann man sich vorstellen, dass wir froh sind über Spenden und über jedes weitere Fördermitglied“, wirbt Yvonne Schön.

Info:

Jugendmigrationsdienst (JMD) Fulda
Adenauerstraße 5
36039 Fulda-Aschenberg
Telefon: 0661 95288 95
E-Mail: jmd-fulda@gmx.de
www.jmd-fulda.de

Menschen mit Behinderung

Kreisjobcenter unterstützt behinderte Menschen bei der Arbeitssuche – „Mehr als ein Job …“

Liest man Stellenangebote, so findet sich „Flexibilität“ ganz oben auf der Liste der Anforderungen an Bewerber. Danach hätte Eiman Bajelan während der Phase seiner Arbeitslosigkeit eigentlich beste Jobchancen haben müssen. Doch dem entgegen wirkte seine Behinderung.

Ursprünglich hatte der heute 33-Jährige, der im Alter von zehn Jahren mit seinen Eltern aus dem Iran nach Deutschland gekommen war, damit geliebäugelt, Pilot zu werden. Doch ein Fahrradunfall vor 16 Jahren, seit dem er querschnittsgelähmt ist, machte diesen Traum zunichte. „Ich akzeptierte das Schicksal recht schnell und orientierte mich um“, sagt er. Nach dem Abitur in Gelnhausen begann er an der Hochschule in Fulda ein Informatikstudium, zog nach Eichenzell und machte sich in der Telekommunikationsbranche selbstständig. Doch als im Jahr 2009 mehrere Operationen und langwierige Krankenhausaufenthalte anstanden, musste er sein Geschäft in Fulda aufgeben und war danach arbeitslos. „Nichtstun – das war nichts für mich“, erinnert sich Bajelan.

Bei der Arbeitssuche erhielt er Unterstützung von Demet Yurcever, Arbeitsvermittlerin im Kreisjobcenter und dort verantwortlich für die Beratung und Integration von SGB-II-Beziehern mit einer Schwerbehinderung, und von Christine Herbert, die im Sachgebiet Eingliederung unter anderem zuständig ist für die Planung der Maßnahmen für behinderte und schwerbehinderte Leistungsbezieher.

Enge Kooperation mit Reha-Trägern

Im Juli 2012 bekam Eiman Bajelan nach zwei Praktika einen unbefristeten Arbeitsvertrag in dem Telekommunikationsladen P2 in Schlüchtern. „Die Tätigkeit passte, aber die Arbeitsplatzausstattung war nicht ausreichend“, berichtet Demet Yurcever. Deshalb wandte sie sich an den zuständigen Rehabilitationsträger; in diesem Fall die Agentur für Arbeit (AA) Bad Hersfeld-Fulda.

Deren Technischer Dienst empfahl mehrere *Umbaumaßnahmen:* Der Hintereingang wurde verbreitert und mit einer Rampe versehen, eine gläserne Zwischentür mit Handsender zum leichteren Öffnen ausgestattet und eine der beiden Bedienungstheken so umgerüstet, dass Eiman Bajelan im Sitzen an die Tastatur des PCs reicht. Am aufwendigsten war die Teilung des geräumigen Chefbüros, dessen eine Hälfte zur Toilette umgebaut wurde. Ausgerechnet, da er ihn für den täglichen Weg zur Arbeit dringend brauchte, gab dann noch Eiman Bajelans Wagen den Geist auf. „Zum Glück wurden auch Kauf und Umbau eines Ersatzfahrzeugs finanziell gefördert“, erinnert er sich dankbar.

Arbeitsvermittlerin Demet Yurcever lobt die *gute Vernetzung* mit der Agentur für Arbeit sowie mit der Deutschen Rentenversicherung und den Berufsgenossenschaften, die ebenfalls als Träger beruflicher Rehabilitationsmaßnahmen auftreten. Netzwerkarbeit findet auch interkommunal zwischen dem Landkreis Fulda und den Nachbarkreisen Hersfeld-Rotenburg und Main-Kinzig-Kreis statt, deren Eingliederungsvermittler sich viermal im Jahr zum Erfahrungsaustausch treffen. Als weiteren wichtigen Partner bezeichnet die Arbeitsvermittlerin *den Integrationsfachdienst Fulda (IFD),* den sie bei gemeinsamen Gesprächen von Arbeitgebern und Bewerbern häufig hinzuziehe. Auch im Falle von später eventuell auftretenden Problemen am Arbeitsplatz ist der IFD die richtige Anlaufstelle.

Als schwerbehindert gilt, wer eine Behinderung mit einem Grad von 50 oder höher hat. Die Arten der Behinderung umfassen sowohl körperliche Einschränkungen wie Seh- oder Hörschäden, Krankheiten wie Krebs oder Stoffwechselstörungen oder orthopädische Leiden als auch Suchtkrankheiten und seelische Erkrankungen. Tendenziell sind in den

vergangenen Jahren die Zahlen der schwerbehinderten Hartz-IV- Empfänger gestiegen. Zurückzuführen ist dies laut Demet Yurcever vor allem auf die Zunahme der psychischen Krankheiten.

Reha vor Rente

Eiman Bajelan wartete mit der Arbeitsaufnahme nicht, bis sein Arbeitsplatz behindertengerecht umgestaltet war, sondern nahm fast ein Jahr lang, im Winter sogar bei Eis und Schnee, den Weg zur zehn Minuten entfernten öffentlichen Behindertentoilette auf sich.

„Natürlich gibt es Kunden, von denen man im Laufe des Gesprächs merkt, dass sie eigentlich in Ruhe gelassen werden wollen“, berichtet Demet Yurcever. Bei solchen weniger motivierten hilfebedürftigen Erwerbsfähigen rücke das eigentliche Ziel der Vermittlung in Arbeit dann zeitlich etwas in die Ferne, jedoch ohne aus den Augen verloren zu werden. Denn es gilt das Prinzip „Rehabilitation vor Rente“. „Mitunter müssen *auf dem Weg bis zur Vermittlung in Arbeit erst Zwischenschritte* gegangen werden“, beschreibt Yurcever. Diese könnten – wie in der allgemeinen Vermittlung auch – beispielsweise darin bestehen, dass ein Kontakt zum sozialpsychiatrischen Dienst, einer psychosozialen Beratungsstelle, der Schuldner- oder Suchtberatung oder anderen flankierenden Trägern hergestellt wird. Auch Belastungserprobungen oder die als 1-Euro-Jobs bekannten Arbeitsgelegenheiten stellten eine geeignete Möglichkeit der Heranführung ans Arbeitsleben dar.

Um auf dem ersten Arbeitsmarkt sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber darin abzusichern, was sie voneinander erwarten dürfen, kann das Kreisjobcenter ein amtsärztliches Gutachten vom Kreisgesundheitsamt Fulda erstellen lassen, in dem zum Beispiel die Anzahl der zumutbaren Arbeitsstunden geregelt ist.

Zuschüsse für Arbeitgeber

Während die Agentur für Arbeit als Rehabilitationsträger die Umbaumaßnahmen in dem Telekommunikationsladen mit einem Volumen von rund 50000 Euro gefördert hat, war das Kreisjobcenter für die Zahlung der staatlichen Zuschüsse an den Arbeitgeber zuständig. Dazu gehören der Eingliederungszuschuss und Mittel aus dem Hessischen Schwerbehindertenprogramm. Dank der Initiative Inklusion stehen aktuell weitere zusätzliche Fördermittel des Landes zur Verfügung. „Gerade derzeit ist dank dieser *Inklusionsprämien* eine Einstellung schwerbehinderter Menschen durchaus lukrativ“, wirbt Christine Herbert.

Eiman Bajelan fühlt sich wohl in der kleinen Firma, zu der noch ein weiterer Kollege gehört. Der Chef, Payam Najmi, nimmt etwaige Nachteile durch Bajelans Behinderung ganz selbstverständlich in Kauf. Er habe seinen Landsmann Bajelan eingestellt, weil er dessen positive Lebenseinstellung bewundere, vor allem aber natürlich, weil dieser seine Arbeit gut mache. Und für jenen ist sein Arbeitsplatz *mehr als ein Job,* sondern etwas, worüber er sich tatsächlich freut.

Info:

Initiative Inklusion Hessen
110 neue Ausbildungsplätze und 340 neue Arbeitsplätze sollen mithilfe der Initiative Inklusion in Hessen geschaffen werden. Dafür gewährt das Land Hessen neben den bestehenden gesetzlichen Förderinstrumenten zusätzliche Prämien für Betriebe oder Dienststellen, wenn sie bis Ende 2015 schwerbehinderte Arbeitnehmer über 50 Jahre einstellen. Förderanträge heimischer Firmen leitet Christine Herbert vor Beginn der Beschäftigungs- beziehungsweise Ausbildungsaufnahme an den Landeswohlfahrtsverband beziehungsweise das Berufsbildungswerk weiter.

Interessierte Arbeitgeber können sich bei ihr unter der Telefonnummer 0661 6006-8066 näher informieren.

Der **Integrationsfachdienst Fulda** befindet sich in der Trägerschaft des Diakonischen Werks und steht für Beratung und Unterstützung schwerbehinderter Menschen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind oder wieder tätig werden wollen. Zudem berät und unterstützt der IFD Fulda auch Arbeitgeber in allen Fragen rund um das Thema Arbeit und Behinderung. Die Anfragen und Anliegen der Bürger werden vom Integrationsfachdienst vertraulich und neutral bearbeitet. In den einzelnen Fällen werden individuelle, passgenaue Strategien in Form von Beratung und gegebenenfalls Begleitung in Kooperation erarbeitet und umgesetzt.
Der Integrationsfachdienst Fulda befindet sich in der Sturmiusstr. 5 und ist täglich unter der Telefonnummer 0661 242779-0 oder per E-Mail ifd@diakonie-fulda.de erreichbar. Termine werden nach Vereinbarung getroffen.

Eiman Bajelan und Payam Najmi

Wenn Ausgewachsene noch einmal größer werden

Perspektiva: Ein einmaliges Netzwerk von 100 Unternehmen, Bürgern und sozialen Einrichtungen bereitet benachteiligte Jugendliche auf die Arbeitswelt vor

Bei manchen Menschen, wie zum Beispiel bei schwer lernbehinderten Jugendlichen, bestehen so gravierende Einschränkungen, dass das Kreisjobcenter ihnen die Teilhabe am Arbeitsleben nur durch Vermittlung in eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ermöglichen kann. Was aber wird aus Jugendlichen, deren Handicap eine reguläre Ausbildung unmöglich macht, die gleichzeitig jedoch im geschützten Raum einer Werkstatt für behinderte Menschen eingeengt und unterfordert wären?

Um diese Schulabgänger kümmert sich die *gemeinnützige Gesellschaft Perspektiva.* Hervorgegangen ist das Netzwerk von Unternehmen, Privatpersonen und sozialen Institutionen 1999 aus einer Initiative der St. Antoniusheim GmbH und der Grümel gGmbH. „Damals steckten etwa 1000 benachteiligte Jugendliche in Maßnahmen, ohne Aussicht auf eine berufliche Zukunft“, berichtet Michael Becker, Geschäftsführer bei Perspektiva. Der Theresienhof, ein ehemaliger Bauernhof im Fuldaer Stadtteil Maberzell, wurde erworben, um hier *Jugendliche mit Sonderschul- oder schwachem Hauptschulabschluss* systematisch auf ein beruflich und außerberuflich eigenständiges Leben vorzubereiten. Derzeit betreut Perspektiva auf dem Theresienhof 30 Heranwachsende und 50 weitere in Betrieben. Hinzu kommen Schülerinnen und Schüler, insbesondere von Lernhilfe-Schulen, denen Perspektiva Praktika ermöglicht.

Bei Baumschul- und Hoftätigkeiten sowie wechselnden Auftragsarbeiten heimischer Betriebe erlernen sie auf dem Theresienhof Grundfertigkeiten. Für den Außenstehenden scheint es vor allem Ausdauer zu sein, die trainiert wird: 1000 Stiele durch eine nicht-chemische Beize ziehen oder Scheite zu kleinem Anzündholz zu hacken ist monoton, aber genauso wird sich auch der spätere Arbeitsalltag gestalten. Da ist es grundlegend zu verstehen, dass beim zerlegten Arbeitsprozess der eigene Beitrag wichtig ist, weil der nächste Arbeitsschritt darauf aufbaut und jeder Einzelne mitverantwortlich für das Gelingen des Endprodukts ist. So werden auch Arbeitstugenden wie Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Ordnung, Belastbarkeit, Zeitplanung, Aufgabenteilung, Sozialverhalten, Konfliktbewältigung sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit praktisch geübt.

Jugendliche sind „Chefsache“

Etwa ein Jahr dauert diese erste Qualifizierungsphase, danach geht es in die Betriebe. Deren Unterstützung – insgesamt engagieren sich mittlerweile 100 Unternehmen jeglicher Größenordnung aus dem gesamten Landkreis, davon 74 als Gesellschafter – beschränkt sich nicht darauf, den Theresienhof mit Aufträgen zu versorgen. Im zweiten Schritt schaffen sie Arbeitsplätze für Helfertätigkeiten. Der Chef, dem der Jugendliche persönlich vorgestellt wird, stellt jenem einen geeigneten Mitarbeiter als „Coach“ zur Seite. So wird er Schritt für Schritt mit den Tätigkeiten seines Arbeitsplatzes vertraut gemacht und wächst in den Betrieb hinein.

24 Monate lang haben das Unternehmen und der Jugendliche Zeit zu testen, ob sie zueinander passen. „Danach kann der Chef entscheiden, ob er den jungen Menschen unbefristet einstellt und wieviel Lohn ihm dessen Leistung wert ist. Das soll so viel sein, dass es reicht, *aus eigener Kraft und ohne Sozialhilfe* den Lebensunterhalt zu bestreiten“, erklärt Michael Becker.

Schulisch schlecht, aber praktisch prima

Bisher konnten durch die Bemühungen von Perspektiva rund 100 Arbeitsplätze geschaffen und 80 Menschen in eine Festanstellung vermittelt werden. Der Geschäftsführer erzählt von Schulabbrechern, die in der Praxis Erfolge erlebt hätten und dadurch angespornt worden seien, den Schulabschluss nachzuholen. Anderen sei eine Ausbildung gelungen, wie jüngst einem jungen Mann, der im Museumscafé als Küchenhilfe angefangen habe und jetzt als Beikoch dort arbeite. „Diese Jugendlichen, nachdem sie schon in einen Betrieb hatten hineinwachsen dürfen, wachsen dann sichtlich noch einmal um zwei Zentimeter“, freut sich Becker über die Erfolge.

Perspektiva mit seiner Zusammenarbeit von sozialen Akteuren, Schulen, Bürgern und über 100 Betrieben ist wohl einzigartig in Deutschland, vor allem da das Projekt nicht staatlich, sondern privat angeregt wurde. Unterstützt wird die Gesellschaft vom Kreisjobcenter, der Agentur für Arbeit, dem Integrationsamt, dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit und dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Zudem zeugt Perspektiva davon, dass eine soziale Einstellung mitunter von der gesellschaftlichen Entwicklung belohnt wird: Aus der Taufe gehoben, um benachteiligten jungen Menschen Perspektiven zu eröffnen, bietet es mittlerweile umgekehrt auch den Unternehmen eine Perspektive in Zeiten des demografischen Wandels, da es gilt, das Arbeitskräftepotenzial voll auszuschöpfen.

Info:
www.perspektiva-fulda.de

Ältere

Perspektive 50plus: Das Bundesprojekt als Initiator

„Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Verbesserung der *Beschäftigungschancen älterer Langzeitarbeitsloser.* Neben den Potenzialen der Wirtschaft und der Länder soll auch die Gestaltungskraft und Kreativität der Regionen zur beruflichen Eingliederung älterer Langzeitarbeitsloser genutzt werden.

2011 ist das *Bundesprogramm* in eine dritte Phase gestartet. Der Landkreis Fulda ist ein Teilnehmer der ersten Stunde. 2005 gehörte er zu einer von bundesweit 62 Regionen, die beim Ideenwettbewerb „Beschäftigungspakt für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Regionen“ ausgewählt wurden. Seine Konzeptidee „50plus“ war auf Bundesebene von einer unabhängigen Jury zur Umsetzung vorgeschlagen worden.

Mittlerweile bildet „Perspektive 50plus“ das Dach für bundesweit 78 regionale Beschäftigungspakte zur beruflichen Wiedereingliederung älterer Langzeitarbeitsloser. Dieses Modell hat sich etabliert: Mit Beginn der dritten Programmphase sind 421 Jobcenter und damit mehr als 95 Prozent aller Grundsicherungsstellen bundesweit beteiligt. Von dieser Ausweitung profitieren alle Beteiligten: die „Neuen“ durch einen intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch und „alte Hasen“ wie der Landkreis Fulda durch neue Impulse und Ideen seitens der hinzugekommenen Grundsicherungsstellen.

Der Landkreis Fulda arbeitet seit der zweiten Programmphase für die Integration älterer Arbeitsloser eng mit den benachbarten Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Vogelsberg sowie dem Odenwaldkreis und dem Main-Taunus-Kreis zusammen und bildet mit ihnen einen Beschäftigungspakt.

Das Bundesprogramm basiert auf einem regionalen Ansatz, der es den Beschäftigungspakten erlaubt, bei der Wahl der Integrationsstrategie gezielt auf die regionalen Besonderheiten einzugehen.

Unterschiedliche Wege werden beschritten, um älteren Langzeitarbeitslosen eine faire Chance am Arbeitsmarkt zu bieten. In Fulda beispielsweise sind so die *Qualifizierungspartnerschaften mit den Betrieben* entstanden, die auch bundesweit auf Interesse gestoßen sind: „Mit seiner Vielzahl an kleinen und mittleren Unternehmen, die zudem untereinander vernetzt sind, und der Möglichkeit der kurzen Wege zwischen Betrieben und Verwaltung waren dies ideale Voraussetzungen für die Qualifizierungspartnerschaften", erklärt Ulrich Nesemann, der das Projekt „Perspektive 50plus" im Landkreis Fulda leitet.

In den zurückliegenden Jahren hat sich das Bundesprogramm auch schon als Impulsgeber für das Kreisjobcenter im Allgemeinen erwiesen. So war zum Beispiel das Job-Büro ursprünglich als 50plus-Baustein eröffnet worden. Mittlerweile steht es als Erst-Angebot für arbeitsmarktnahe Arbeitslose auch anderen Altersgruppen zur Verfügung.

Projektteam und Steuerungskreis

Dem Projektleiter zur Seite steht ein achtköpfiges Vermittlerteam unter Leitung von Günter von Keitz. Dieses kümmert sich um die Vermittlung der älteren Arbeitslosen in Arbeit, wobei Arbeitsvermittler Franz-Josef Bopp sich speziell den Menschen mit Schwerbehinderung widmet.

„Perspektive 50plus" verfolgt einen lernenden Ansatz. In die Umsetzung des Programms sind nicht nur die hauptverantwortlichen Jobcenter einbezogen, sondern auch die Partner der regionalen Netzwerke. Der Landkreis Fulda hatte von Anfang an die *Kreishandwerkerschaft Fulda und die IHK Fulda* mit ins Boot geholt. Weitere Mitglieder des Steuerungskreises, der dafür sorgt, dass vorhandene Strukturen effektiv genutzt werden und sinnvolle neue entstehen, sind Landrat Bernd Woide, Jürgen Stock (Fachbereichsleiter Arbeit und Soziales), Waldemar Dombrowski (Agentur für Arbeit), Michael Tillmann (Chefredakteur der Fuldaer Zeitung) und Arbeitgeber aus verschiedenen Branchen.

Wie die Schaffung neuer Strukturen konkret aussehen kann, erklärt Manfred Schüler, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Fulda und ebenfalls Mitglied des Steuerungskreises: „Um arbeitsuchenden Menschen eine Chance zu bieten, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, hat die Kreishandwerkerschaft mit ihrer Tochtergesellschaft Perspektive pro Handwerk eine eigene Zeitarbeitsfirma gegründet. Dazu gehört auch der Bürgerservice, der für Bürger und Einrichtungen Dienstleistungen wie Pflege von Grünanlagen, Kleintransporte oder Hausmeistertätigkeiten anbietet." Somit tritt die Kreishandwerkerschaft selbst als direkter Arbeitgeber für vormals arbeitslose Menschen über 50 Jahre auf. „Und die Handwerksbetriebe haben ein Instrument an der Hand, um fähige neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen."

Fuldaer Unternehmerforum

Als Gelegenheit, die Vernetzung in der Region weiter zu fördern, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu pflegen, lädt das Kreisjobcenter einmal im Jahr alle seine Partnerbetriebe zum *„Fuldaer Unternehmerforum"* ein. Hatten die ersten Veranstaltungen im ITZ Am Alten Schlachthof stattgefunden, so traten beim fünften und sechsten Forum Firmen als Gastgeber auf: 2011 die Firma Juchheim in Fulda und 2012 das Stahlbau-Unternehmen Hahner in Petersberg-Böckels. Neben einem Betriebsrundgang standen für die rund 150 Unternehmer, Personalverantwortlichen und Geschäftsführer ein Fachvortrag und zur Abrundung eine Kabarett-Darbietung auf dem Programm. Auch der heimische Bundestagsabgeordnete Michael Brand zählt schon als Stammgast und besucht die Veranstaltung mit offenen Ohren für die Probleme und Anregungen der Arbeitgeber.

Unternehmerforum 2012

Qualifizierungspartnerschaft:

Ein Erfolgsmodell aus Fulda

Eigentlich herrscht auf dem Elektronikmarkt ein rauer Wind. Doch die gegenseitige Konkurrenz hat die beiden Fuldaer Unternehmen Media-Markt und Elektrofachmarkt Müller nicht davon abgehalten, bei der Gewinnung von Fachkräften an einem Strang zu ziehen: Beide gemeinsam kooperierten mit dem Landkreis Fulda im Rahmen des Bundesprojektes „Perspektive 50 plus“ bei der Qualifizierung von acht über 50-jährigen Langzeitarbeitslosen.

Diese Qualifizierungspartnerschaften wenden sich an Arbeitgeber, die einen Arbeitskräftebedarf auf einem bestimmten Arbeitsgebiet oder Tätigkeitsfeld haben. *In enger Abstimmung mit den Betrieben entwickelt das Kreisjobcenter ein individuelles Qualifizierungskonzept.* „Das Besondere ist, dass die Qualifizierung sich nicht – wie eigentlich üblich – an einem anonymen Lehrplan von Bildungseinrichtungen orientiert, sondern unmittelbar in den Unternehmen, am zukünftigen Arbeitsplatz, stattfindet“, erläutert Karl Wiegard, ehemals Teilprojektleiter bei „Perspektive 50 plus“, der das Konzept entwickelt hat.

Unternehmen mit Weitblick

Für die Qualifizierung zum Verkäufer in der Elektrobranche hatten sich zwei Arbeitgeber zusammengefunden. Weist ein Betrieb genügend Kapazitäten auf, kann die Maßnahme mit nur einem Partner durchgeführt werden. Mehrfach ist dies mit der Metallbau-Firma Paul Himmelmann im Großenlüderer Ortsteil Uffhausen geschehen. Dort haben über mehrere Jahre hinweg in Zusammenarbeit mit dem „Amt für Arbeit und Soziales“ (wie das Kreisjobcenter damals hieß) immer wieder Schulungen für Arbeitslose an CNC-Maschinen stattgefunden. Der Seniorchef lobte an älteren Arbeitnehmern besonders deren „Erfahrung und Durchsetzungskraft“. „Unter den Lehrgangsteilnehmern kommt die Freude über ihre neue Chance hinzu. Viele von ihnen fühlten sich schon abgeschoben, jetzt zeigen sie ein umso größeres Engagement“, äußerte der Unternehmer in einem Interview mit der Fuldaer Zeitung anlässlich der *Auszeichnung „Unternehmen mit Weitblick“.* Diese Ehrung, die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen des Projektes „Perspektive 50 plus“ geschaffen wurde, war Himmelmann Ende 2006 vom damaligen Vizekanzler Franz Müntefering verliehen worden.

2010 ging die *Auszeichnung ein weiteres Mal an Unternehmen im Landkreis Fulda:* an die Unternehmensgruppe Mediana, die Kurpark-Residenz in Bad Salzschlirf, die Altenhilfe GmbH des Landkreises Fulda und das Heilig-Geist-Seniorenzentrum.

Mediana hatte sich bundesweit zum Vorreiter bei Schaffung einer geprüften Ausbildung zum „Präsenzmitarbeiter“ (Alltagsbegleiter) gemacht. Aus jenem Berufsbild ist 2009 der Beruf des Betreuungsassistenten hervorgegangen, nachdem der Gesetzgeber mit Paragraf 87 b SGB VI die rechtliche Grundlage

dafür geschaffen hatte. Hintergrund ist, dass wegen des steigenden Anteils der Demenzkranken in der Bewohnerstruktur der Heime immer mehr Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz neben der körperlichen Pflege zusätzlich betreut werden müssen. Im Qualifizierungsverbund hatten die vier ausgezeichneten Pflegeeinrichtungen gemeinsam mit dem Amt für Arbeit und Soziales sowie der Mediana-Akademie bis Anfang 2008 insgesamt *vier Kurse zum Alltagsbegleiter* durchgeführt. „Ich habe meinen Beruf gefunden. Der Beruf als Alltagsbegleiter ist nicht leicht, aber abwechslungsreich. Ich komme zu den Menschen und schaue, wie es ihnen geht. Ich schaue, dass sie zufrieden werden. Wenn ich dann nach Hause komme, bin ich auch zufrieden“, beschrieb einer der Frischqualifizierten anschaulich.

Neue Chance im Pflegebereich

Die Änderungen im Sozialgesetzbuch VI erkannte das Amt für Arbeit und Soziales Fulda als Chance für viele seiner Kunden: „Die neue Qualifizierung zum Betreuungsassistenten ist eine große Möglichkeit für Langzeitarbeitslose, gerade Frauen, die nach einer Familienpause wieder ins Berufsleben einsteigen wollen und oft über viel Erfahrung in den Bereichen Erziehung, Betreuung und Pflege verfügen“, formulierte Ulrich Nesemann, Leiter des Fachdienstes Kommunaler Arbeitsmarkt in Fulda. Die 50-plus-Mitarbeiter prüften, welche Kundinnen und Kunden für die Qualifizierung in Betracht kommen könnten. Ein wichtiges Kriterium für die Auswahl sei deren Einstellung: Freiwilligkeit, Sozialkompetenz und die Freude an der Arbeit mit Menschen sollten sie mitbringen.

Inzwischen wandte sich Karl Wiegard wegen der Gründung einer neuen Qualifizierungspartnerschaft an die Unternehmensgruppe Mediana. Mit der Tanner Diakonie, der Kurpark-Residenz Bad Salzschlirf, dem Haus Emmaus und dem Kursana in Künzell fanden sich weitere interessierte Arbeitgeber. „Insgesamt wurden 35 Personen ausgebildet, von denen 90 Prozent in Arbeit gegangen sind“, berichtet Wiegard stolz. Angesichts dieses Erfolges planen das Kreisjobcenter und die Mediana Akademie gerade die vierte Auflage der Qualifizierungspartnerschaft für die Weiterbildung zum Betreuungsassistenten. Der Chef des Hauses unterstreicht: „Ältere Mitarbeiter haben für unser Unternehmen eine große Bedeutung, da sie neben Berufserfahrung immer auch große Lebenserfahrung mitbringen, was im Umgang mit unseren Kunden von großer Wichtigkeit ist.“

Ein weiteres Plus der Qualifizierungspartnerschaften – nicht nur im Pflegebereich – hebt Wiegard hervor: *„Die Arbeitgeber haben den Vorteil,* dass ihnen aus einem Pool geeignete Bewerber zur Verfügung stehen, die auf die Anforderungen des jeweiligen Arbeitsplatzes abgestimmte Qualifikationen erworben haben, die betrieblichen Abläufe kennen und somit sofort produktiv einsetzbar sind.“

Wenn die Qualifizierungspartnerschaft auf einen konkreten Stellenbedarf ausgerichtet ist, kann das Kreisjobcenter die Kosten weitgehend übernehmen. Für die Förderung muss der Arbeitgeber sich bereit erklären, geeignete Teilnehmer in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu übernehmen und einen tariflichen oder ortsüblichen Stundenlohn zu zahlen.

Bei Interesse an einer Zusammenarbeit können sich Arbeitgeber bei Ulrich Nesemann, Projektleiter im Projekt „Perspektive 50plus“, Telefon: 0661 60068059 oder E-Mail: ulrich.nesemann@landkreis-fulda.de melden.

Berufsalltag offenbart Stärken und Defizite:

Für die berufliche Eignungsfeststellung werden Partnerbetriebe gesucht

Es gibt Dinge, die verlernt man nicht. Doch im Berufsleben verhält es sich anders als beim Schwimmen oder Fahrradfahren: Schnell ist der Anschluss verloren, wenn man längere Zeit von aktuellen Entwicklungen abgeschnitten war.

Etwa 70 Prozent aller Arbeitslosen über 50 Jahre sind bereits 24 Monate oder länger im Leistungsbezug des Kreisjobcenters, also seit mindestens drei Jahren ohne Beschäftigung.

Um ihnen bei der Arbeitssuche zu helfen, soll im Rahmen des Bundesprogramms *„Perspektive 50plus“* verstärkt die Maßnahme „Berufliche Eignungsfeststellung“ angewendet werden. Hierfür sucht das Kreisjobcenter Betriebe, die bereit sind, Langzeitarbeitslosen für zwei bis vier Wochen ein *Praktikum* zu ermöglichen. Während dieser Zeit soll der Fähigkeits- und Kenntnisstand des Projektteilnehmers im regulären Berufsalltag ermittelt werden.

Denn in der Praxis zeigen sich Defizite am besten, die anschließend mittels Förder- und Weiterbildungsmaßnahmen gezielt angegangen werden können.

„Die Zeit von Qualifikationsmaßnahmen für ganze Gruppen ist vorbei“, stellt Ulrich Nesemann, Fachdienstleiter Kommunaler Arbeitsmarkt beim Kreisjobcenter, fest. Es gehe nun zunehmend um individuelle Hilfe für Menschen, deren Lebens- und Erwerbsbiografie in vielen Fällen von Brüchen geprägt sei.

Sowohl die Kreishandwerkerschaft Fulda als auch die IHK Fulda, beides langjährige Partner im Projekt „Perspektive 50plus“, sind nach Aussagen ihrer Geschäftsführer Manfred Schüler und Stefan Schunck gerne zu gemeinsamen Aktionen mit dem Kreisjobcenter im Bereich *individueller Integration von Arbeitnehmern* bereit.

Um die beruflichen Eignungsfeststellung bekannt zu machen, besucht Ulrich Nesemann, Projektleiter bei „Perspektive 50plus“ und auch zuständig für die Kommunikation mit Unternehmern, von Zeit zu Zeit Betriebe. „Motivation ist für mich keine Frage des Alters“, erklärte bei dieser Gelegenheit ein Personalchef, der seit Längerem mit dem Kreisjobcenter zusammenarbeitet. Auch Biografiebrüche schrecken ihn nach eigener Aussage nicht gleich ab: „Das sind Menschen, die sind durch Höhen und Tiefen gegangen.“ Entscheidend sei für ihn die Haltung der Bewerber: „Sie müssen offen sein für Neues und für Veränderungen. Dann können wir helfen, den Menschen zurück in den Beruf zu holen, und profitieren dafür von dessen Berufs- und auch Lebenserfahrung.“ Diese könne man nicht googeln, hatte Ursula von der Leyen während ihrer Amtszeit als Bundesarbeitsministerin anschaulich formuliert.

Ulrich Nesemann, Fachdienstleiter Kommunaler Arbeitsmarkt und Projektleiter „Perspektive 50plus“

Von ihr stammt auch zum Thema Erfahrung das Zitat: „Die Jüngeren können schneller laufen. Aber die Älteren kennen die Abkürzung.“

Gesucht werden insbesondere Partnerbetriebe im Einzelhandel, in der kaufmännischen Verwaltung kleiner und mittelständischer Unternehmen, im Hotel- und Gaststättengewerbe, in Logistik und Warenwirtschaft, im elektrotechnischen und metallverarbeitenden Gewerbe und im Bereich der Gesundheit und Pflege.

Der Landkreis als Sozialleistungsträger

Soziale Sicherung im Landkreis Fulda – Hilfen in unterschiedlichen Notlagen

Die Leistungen nach dem SGB II

Das Ziel des Kreisjobcenters ist die zeitnahe Vermittlung der Kunden in Arbeit. Für den Weg dahin sorgen 40 Leistungssachbearbeiter dafür, dass erwerbsfähige Leistungsberechtigte möglichst schnell das ihnen zustehende Arbeitslosengeld II erhalten. „Denn oft ist kein finanzielles Polster mehr da; vielleicht sind schon Mietschulden aufgelaufen, der monatliche Abschlag an den Energieversorger wird fällig oder der Kranken- und Pflegeversicherungsbeitrag wurde noch nicht geleistet, sodass eventuell kein Versicherungsschutz mehr existiert“, berichtet einer der Sachbearbeiter.

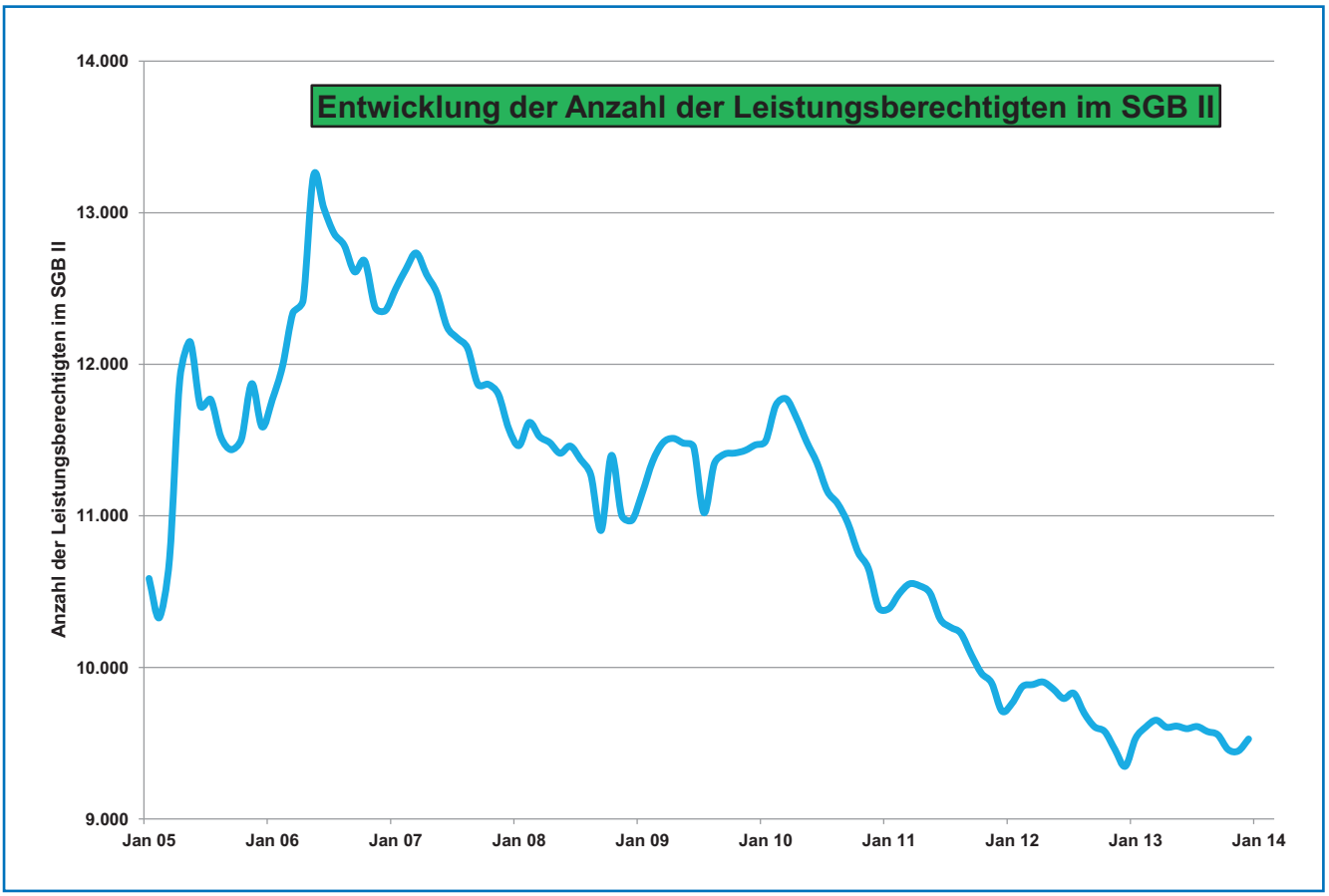
Für erwerbsfähige Leistungsberechtigte gibt es Arbeitslosengeld (ALG) II. Familienangehörige, die nicht erwerbsfähig sind – zum Beispiel minderjährige Kinder – erhalten Sozialgeld. Zu den Leistungen gehört auch die Übernahme angemessener Kosten für Unterkunft und Heizung. Außerdem werden Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung entrichtet. Über den Regelbedarf hinaus kann bei Schwangeren oder Alleinerziehenden ein Mehrbedarf und in verschiedenen Situationen ein einmaliger Bedarf anerkannt werden. Bei akuter Finanznot besteht die Möglichkeit, ein Darlehen zu erhalten.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Leistungsberechtigten im Rechtskreis des SGB II zurückgegangen: 9565 Leistungsberechtigte betreute das Kreisjobcenter im Jahresdurchschnitt 2013. Damit lag die Zahl so niedrig wie nie zuvor seit 2005 (11.425 Bezieher von ALG II). *(Siehe Diagramm.)*

Aktuelle Rechtsprechung ist wichtig

Im Leistungsbereich spielt die Rechtsprechung der Sozialgerichte und insbesondere des Bundessozialgerichts die vorherrschende Rolle. „Wir beobachten und analysieren die richterlichen Entscheidungen, um unsere Vorgehensweise an der aktuellen Rechtslage auszurichten“, erklären die Fachdienstleiter Peter Wehner und Hans-Peter Vogel.

Doch für die Arbeit genauso wichtig ist der persönliche Kontakt zu den Kunden: „Unsere engagierten Kolleginnen und Kollegen vor Ort versuchen, soweit es



geht, die familiäre Situation und besondere soziale Schwierigkeiten zu berücksichtigen“, betonen die Fachdienstleiter. „Mit dem weitaus größten Teil der 9265 Menschen, die vom Kreisjobcenter im Landkreis Fulda betreut und begleitet werden (Stand: Juni 2013), verläuft die Zusammenarbeit problemlos.“ Positiv wirkten sich dabei die Ortsnähe und gute Erreichbarkeit des Kreisjobcenters aus.

Außendienst und Missbrauchskontrolle

Allerdings hält auch der Landkreis Fulda auf der Grundlage des gesetzlichen Auftrages im SGB II einen Außendienst zur Bekämpfung des Leistungsmissbrauchs vor.

Missbrauch wittern die Mitarbeiter unter anderem, wenn jemand im Landkreis Fulda Hartz-IV-Leistungen erhält, in Wirklichkeit seinen Wohnsitz aber an einem anderen Ort hat. Wer dabei ertappt werde, müsse das zu Unrecht erhaltene Geld wieder zurückzahlen.

Immer wieder sind die Ermittler auch Fällen von Schwarzarbeit auf der Spur. Wer von der Missbrauchskontrolle erwischt wird, muss damit rechnen, dass die Angelegenheit an den Zoll weitergegeben wird, der sich dann um das weitere Vorgehen kümmert.

Außerdem wird von den Kontroll-Mitarbeitern die Notwendigkeit von Miet- bzw. Mietnebenkosten sowie die Verwertbarkeit von Vermögen, insbesondere die Aufteilung von selbst genutztem Wohneigentum, hinterfragt. Einen großen Umfang nimmt zudem die Prüfung der beantragten Erstausstattungen für Wohnungen, Haushaltsgeräte und Bekleidung ein.

Sachgebiet Unterhalt

Auch im Sachgebiet Unterhalt ist der Fokus auf den verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeldern gerichtet: Um die Kosten für Sozialausgaben im Rahmen zu halten, sind sechs Mitarbeiter für die Wiederherstellung der ursächlichen Unterhaltsverpflichtung zuständig, das heißt, sie veranlassen, dass möglichst viele der nach den zivilrechtlichen Bestimmungen unterhaltspflichtigen Personen ihrer Zahlungsverpflichtung nachkommen. Dabei erzielt der Landkreis Fulda in bundesweiten und hessenweiten Vergleichen *sehr gute Ergebnisse.* So wurden im Haushaltsjahr 2012 im Rechtskreis SGB II 715.000 Euro direkt beim Kreisjobcenter eingenommen. Angesiedelt ist das Sachgebiet Unterhalt im Kreisjobcenter (Rechtskreis SGB II), doch zuständig sind Sachgebietsleiter Andreas Heitz und seine Kolleginnen und Kollegen auch für den Unterhaltsrückgriff in den Rechtskreisen des SGB XII und des Unterhaltsvorschussgesetzes (UVG).

Sozialhilfe (SGB XII)

Da für bedürftige erwerbsfähige Personen ab 15 Jahren bis zum Erreichen des Rentenalters seit 2005 das SGB II maßgeblich ist, bleibt nur ein kleiner Personenkreis, der Anspruch auf Sozialhilfe haben kann. Die Sozialhilfe schützt als *letztes „Auffangnetz"* vor Armut, sozialer Ausgrenzung und besonderer Belastung; sie erbringt Leistungen für diejenigen Personen und Haushalte, die ihren Bedarf nicht aus eigener Kraft decken können und auch keine (ausreichenden) Ansprüche aus den vorgelagerten Versicherungs- und Versorgungssystemen haben. Denn die Sozialhilfe stellt eine nachrangige Leistung dar und wird daher in der Regel erst dann erbracht, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

Das SGB XII unterteilt im Wesentlichen nach „Hilfe zum Lebensunterhalt", „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung", „Eingliederungshilfe für behinderte Menschen" und „Hilfe zur Pflege". Für diese Leistungen ist nicht das Kreisjobcenter in der Robert-Kircher-Straße zuständig, sondern der Fachdienst Sozialhilfe/Hilfen für Zuwanderer im Haupthaus der Kreisverwaltung in der Wörthstraße in Fulda.

Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) nach dem SGB XII

… gibt es für Menschen, die sich in einer „Zwischensituation" befinden: Einerseits haben sie keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, weil sie dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, gleichzeitig jedoch besitzen sie auch keinen Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, weil das Merkmal der Dauerhaftigkeit nicht erfüllt ist. Dies kann der Fall sein für Betroffene, die eine Altersrente vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze erhalten oder die Voraussetzungen zum Bezug einer solchen Rente erfüllen, ohne einen tatsächlichen Rentenanspruch zu haben, und außerdem bei Personen, die länger als sechs Monate voll erwerbsgemindert sind oder sich in einer stationären Einrichtung wie Krankenhaus für länger als sechs Monate aufhalten. Auch Kinder unter 15 Jahren, die bei Beziehern von Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung leben (z. B. bei den Großeltern) und ihren Lebensunterhalt aus Unterhaltsansprüchen nicht sicherstellen können, gehören zu den Anspruchsberechtigten.

Am Stichtag 31. Dezember 2012 erhielten insgesamt 177 Menschen Hilfe zum Lebensunterhalt, wobei deren Zahl seit 2009 kontinuierlich zurückgegangen ist (2012 im Vergleich zum Vorjahr um 8,8 Prozent).

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

… können Personen beantragen, welche die gesetzliche Altersgrenze erreicht haben oder mindestens 18 Jahre alt und zugleich dauerhaft voll erwerbsgemindert sind. Im Jahre 2012 gab es im Landkreis Fulda 1788 Bezieher von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen (7,1 Prozent mehr als im Vorjahr). 995 von ihnen waren 65 Jahre oder älter, 344 besaßen keine deutsche Staatsbürgerschaft, und es gab knapp 200 mehr weibliche als männliche Hilfebezieher.

Mit dieser Leistung soll Altersarmut vermieden sowie die Situation von Schwer- und Schwerstbehinderten verbessert werden. Für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung musste der Landkreis Fulda 2012 insgesamt knapp zehn Millionen Euro aufwenden, davon rund sechs Millionen Euro aus Kreismitteln. Seit 2013 übernimmt der Bund 75 Prozent der Kosten und ab 2014 wird er diese kommunale Aufgabe vollständig finanzieren. „Das ist bedeutsam, weil die Aufwendungen in diesem Segment wegen des demografischen Wandels voraussichtlich steigen werden", merkte Landrat Woide bei der Einbringung des Kreis-Haushaltes für 2013 an.

Kontakt
Landkreis Fulda – Soziale Leistungen
Existenzsicherung
Wörthstraße 15, 36037 Fulda
Telefon: 0661 6006-326
Telefax: 0661 6006-317
E-Mail:
Grundsicherung@Landkreis-Fulda.de
Öffnungszeiten:
Di. 8.30 – 15.30 Uhr
Do. 8.30 – 15.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Hilfe zur Pflege

Um ein weitgehend selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, die Pflege zu erleichtern und die Pflegebereitschaft von Pflegepersonen zu erhalten, wird nach dem Siebten Kapitel SGB XII Hilfe zur Pflege gewährt.

Erhalten können diese Sozialleistung Personen, die wegen körperlicher, geistiger und seelischer Krankheit oder Behinderung im täglichen Leben Hilfe benötigen, und zwar bei ambulanter (häuslicher) Pflege ebenso wie bei teilstationärer und stationärer Pflege (wie z. B. im Pflegeheim). Auch können Kosten für Hilfsmittel übernommen werden. Ansprüche gegenüber der Pflegekasse sind vorrangig zu prüfen. Zur Feststellung der Bedürftigkeit ist eine individuelle Bedarfsprüfung bzw. Bedarfsberechnung erforderlich. Ob Anspruch besteht, lässt sich am besten im Rahmen eines persönlichen Gesprächs oder über die formelle Antragstellung klären. Im Jahre 2012 (Stichtag 31.12.) bezogen im Landkreis Fulda 760 Menschen Hilfe zur Pflege, davon 633 in und 127 außerhalb von Einrichtungen.

Zahlreiche Tipps und wichtige Adressen rund um das Thema Pflege sind auch dem *Seniorenwegweiser des Landkreises und der Stadt Fulda zu entnehmen.*

Kontakt:
Landkreis Fulda – Soziale Leistungen
Hilfe zur Pflege
Wörthstraße 15
36037 Fulda
Telefon: 0661 6006-476
Telefax: 0661 6006-317
E-Mail: pflege-team@landkreis-fulda.de

Öffnungszeiten:
Mo., Mi. und Fr. 8.30 – 12.30 Uhr
Di. und Do. 8.30 – 15.30 Uhr

Weitere Sozialleistungen in Zuständigkeit der Kreisverwaltung

Wohngeld: Mietzuschuss und Lastenzuschuss

Das Wohngeld ist ein staatlicher Zuschuss zur Miete (Mietzuschuss) oder ein Lastenzuschuss bei Hauseigentümern. Der Landkreis stellt die durchführende Behörde, während das Land die Leistung bezahlt.

Anspruchsberechtigung und Höhe des Wohngeldes hängen nach dem Wohngeldgesetz von folgenden Faktoren ab: von der Zahl der zum Haushalt gehörenden Familienmitglieder, von der Höhe des Einkommens der zum Haushalt gehörenden Familienmitglieder und von der Höhe der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung.

Vom Wohngeldbezug ausgeschlossen sind Menschen, die eine Transferleistung erhalten, bei der Kosten der Unterkunft berücksichtigt werden (zum Beispiel Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung oder Arbeitslosengeld II/Sozialgeld).

Für die Gewährung von Wohngeld ist ein Antrag erforderlich.

Kontakt
Landkreis Fulda – Soziale Leistungen
Wohngeld
Wörthstraße 15
36037 Fulda
Telefon: 0661 6006-367
Telefax: 0661 6006-317
E-Mail:
Wohngeldstelle@Landkreis-Fulda.de

Öffnungszeiten:
Di. 8.30 – 15.30 Uhr
Do. 8.30 – 15.30 Uhr
und nach Vereinbarung

BAföG für mehr Chancengleichheit

Seit 40 Jahren sorgt das BAföG für mehr Chancengerechtigkeit im Bildungssystem. Kerngedanke ist, dass eine qualifizierte Ausbildung nicht an fehlenden finanziellen Mitteln scheitern darf. Alle jungen Menschen sollen die Möglichkeit erhalten, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer sozialen und wirtschaftlichen Situation eine Ausbildung zu absolvieren, die ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht. Das Bundesbildungsministerium betrachtet die Förderung nicht nur als eine Investition in die Zukunft Einzelner, denn von gut qualifizierten Fachkräften profitiert die gesamte Gesellschaft. Die Kosten teilen sich Bund (65 Prozent) und Land (35 Prozent); das Personal stellt und finanziert der Landkreis Fulda.

Für die Bearbeitung der BAföG-Anträge ist das Amt für Ausbildungsförderung zuständig, in dessen Bereich die Eltern des Schülers ihren ständigen Wohnsitz haben (Ausnahmen gelten unter anderem bei verheirateten Antragstellern, Vollwaisen und Abendgymnasiasten).

„Stadt und der Landkreis Fulda sind ein großer Schulstandort, das schlägt sich auch in der Zahl der von uns zu bearbeitenden Anträge nieder“, sagt Maria Gerhard, die das Sachgebiet Ausbildungsförderung in der Kreisverwaltung leitet. Seit 2005 hat sich die Zahl der BAföG-Empfänger in der Zuständigkeit des Landkreises beinahe verdoppelt: von 502 auf 958 im Jahr 2012. Gründe dafür sind nach Auskunft von Maria Gerhard unter anderem die erweiterten Bildungsangebote an den Schulen und die Neuschaffung der Schule für Erwachsene Osthessen. Diese ist 2006 aus einer Kooperation der Volkshochschule des Landkreises Fulda und der Abendschule für Erwachsene in Bad Hersfeld/Kassel hervorgegangen.

Gefördert werden können *Schüler der Abendhaupt- und Abendrealschule sowie des Abendgymnasiums und Schüler von Fach- und Berufsfachschulen,* die in einem zumindest zweijährigen Ausbildungsgang zu einem berufsqualifizierenden Abschluss führen. In Fulda sind das beispielsweise die Auszubildenden zu Sozialassistenten, zu Medizinisch-Technischen Assistenten, zu Physiotherapeuten oder Fremdsprachensekretärinnen.

Auch *Schüler von Fach- und Fachoberschulen,* deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt, sind grundsätzlich förderberechtigt.

Im Ausnahmefall können auch Schüler von weiterführenden allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 10 (z. B. Gymnasien, zweijährige Fachoberschulen, einjährige Höhere Berufsfachschulen, zweijährige Berufsfachschulen, die zu keinem berufsqualifizierenden Abschluss führen) Ausbildungsförderung erhalten. Voraussetzung ist allerdings, dass diese Schüler aus ausbildungsbedingten Gründen nicht bei ihren Eltern wohnen.
Für Studierende ist das Studentenwerk am Studienort zuständig.

Ausbildungsförderung wird vom Beginn des Monats an geleistet, in dem die Ausbildung aufgenommen wird, frühestens jedoch vom Beginn des Antragsmonats an. Das sogenannte Schüler-BAföG muss nicht zurückgezahlt werden. Auch der 2008 eingeführte Kinderbetreuungszuschlag für Auszubildende mit Kindern ist rückzahlungsfrei.

Da BAföG nicht rückwirkend gezahlt wird, empfehlen Maria Gerhard und ihre vier Kolleginnen, den *Antrag möglichst frühzeitig zu stellen.* Bei Fragen sind sie gerne behilflich.

Die für die Antragstellung erforderlichen Formulare können persönlich abgeholt oder über das Internet abgerufen werden: http://www.bafoeg.bmbf.de.

Kontakt
Landkreis Fulda – Soziale Leistungen
Ausbildungsförderung
Wörthstraße 15
36037 Fulda

- Buchstabe A–C
  Telefon: 0661 6006-321
- Buchstabe D–K
  Telefon: 0661 6006-316
- Buchstabe L–P
  Telefon: 0661 6006-472
- Buchstabe Q–Z
  Telefon: 0661 6006-769

Telefax: 0661 6006-225
E-Mail: bafoeg@landkreis-fulda.de

Öffnungszeiten:
Di. 8.30–15.30 Uhr
Do. 8.30–15.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Unterhaltsvorschussgesetz hilft Alleinerziehenden

Beim Unterhaltsvorschuss handelt es sich um eine Hilfe für Alleinerziehende. Es soll die finanzielle Belastung von Alleinerziehenden mildern, jedoch ohne den unterhaltspflichtigen Elternteil aus der Verantwortung zu entlassen. Wenn dieser nicht oder nur teilweise oder nicht regelmäßig Unterhaltszahlungen in Höhe des gesetzlichen Mindestunterhaltes leistet, kann das Land mit *Vorschuss- oder Ausfallleistungen* für Kinder bis zwölf Jahre und insgesamt längstens für 72 Monate einspringen. Dadurch gehen die Unterhaltsansprüche des Kindes in Höhe des Vorschusses auf das Land über. Der alleinerziehende Elternteil kann die Beistandschaft des Jugendamtes herbeiführen, das heißt, neben Beratung und Unterstützung übernimmt das Amt die Geltendmachung und Durchsetzung der Unterhaltsansprüche, notfalls als Vertreter des Kindes im Prozess.

Zum jeweiligen Stichtag 31. Dezember nahmen im Jahr 2012 im Landkreis Fulda 510 Berechtigte Unterhaltsvorschuss in Anspruch, 2011 waren es 525 und 2010 noch 580. Markus Dostal, Leiter für die Region Ost/Rhön und zuständig für Grundsatzangelegenheiten im Bereich Wirtschaftliche Jugendhilfe, führt diesen Rückgang auf den demografischen Wandel mit weniger Geburtenzahlen zurück.

Ansprechpartner für Alleinerziehende sind:

- **Region Nord**
  (Hünfeld, Burghaun, Eiterfeld, Rasdorf, Nüsttal)
  Carmen Jordan
  Telefon: 06652 181-91
- **Region Südwest**
  (Bad Salzschlirf, Eichenzell, Flieden, Großenlüder, Hosenfeld, Kalbach, Neuhof)
  Michaela Reith
  Telefon: 0661 6006-445
- **Region Ost/Rhön**
  (Dipperz, Ebersburg, Ehrenberg, Gersfeld, Hilders, Hofbieber, Künzell, Petersberg, Poppenhausen, Tann)
  Alexandra Beck
  Telefon: 0661 6006-505

Kooperation mit freien Trägern und Verbänden

Der Landkreis Fulda kooperiert in vielen sozialen und gesundheitlichen Versorgungsbereichen mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege sowie weiteren sozialen Einrichtungsträgern und unterstützt den Betrieb der verschiedenartigen Einrichtungen sowie Beratungsstellen mit erheblichen finanziellen Mitteln. Die durch den Landkreis unterstützten Angebote reichen von der Schuldner- und Suchtberatung sowie seit Mai 2011 dem Energiesparcheck über die Sexual-, Familien- und Lebensberatung, die Bezuschussung der Bahnhofsmission, der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen, der Kleiderkammern, der Telefonseelsorge bis hin zur Mitfinanzierung des Frauenhauses, des familienentlastenden Dienstes und der Frühförderstelle. Ziel soll eine adäquate, bedarfsorientierte und fachliche fundierte Unterstützung sowie Versorgung der Menschen im Landkreis Fulda in allen Lebens- und eventuellen Notlagen sein.

Die Ortsverbände der AWO, Caritas, Diakonie, des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands, des DRK und die Jüdische Kultusgemeinde Fulda haben sich zur Liga der freien Wohlfahrtsverbände in Stadt und Landkreis Fulda zusammengeschlossen.

AG Sozialplanung vernetzt Landkreis, Stadt und Wohlfahrtsverbände

Mehr *Fördergerechtigkeit* zu schaffen war das Ziel der Arbeitsgruppe (AG) Sozialplanung. Gegründet wurde sie 2005 im Zuge der Neustrukturierung und Kommunalisierung sozialer Hilfen in Hessen. Sie setzt sich paritätisch aus Vertretern von Landkreis und Stadt sowie der Liga der freien Wohlfahrtsverbände zusammen. Die Geschäftsführung obliegt dem Landkreis, vertreten durch seinen Sozialplaner Thomas Müller.

Die Mitglieder haben als bisherigen Schwerpunkt ihrer Arbeit das Förderwesen analysiert und nach transparenten Richtlinien geregelt. Aktuell regt die Arbeitsgruppe eine Dynamisierung der seit 2008 eingefrorenen Fördersummen sowie ein verstärktes Engagement der örtlichen Wohnungsbaugesellschaften zur Deckung des Wohnungsbedarfs an. Auch die Förderung des Ehrenamts ist den Mitgliedern wichtig.

Angepasst an den geänderten Bedarf, sind in den vergangenen Jahren einige Fördermittel umgeschichtet oder für andere Förderzwecke zur Verfügung gestellt worden. Davon profitierten beispielsweise die Bereiche allgemeine

AG Sozialplanung

Amtsleiter Jürgen Stock

Schuldnerberatung und Familienbildung sowie die Bahnhofsmission Fulda. Außerdem wurden 2006/2007 der Verein Suchthilfe Fulda, die Interventionsstelle des Sozialdienstes Katholischer Frauen und die Selbsthilfekontaktstelle des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes neu in das Förderprogramm aufgenommen.

Zudem hat der Landkreis Fulda mit allen Einrichtungen, die kommunalisierte Landesmittel oder andere kommunale Fördermittel erhalten, einheitliche Zuwendungsverträge abgeschlossen. „In den Verträgen wird klar definiert, was wir von den Einrichtungen erwarten. Dazu gehört unter anderem auch ein Berichtswesen zur Erfolgskontrolle“, erläutert Jürgen Stock, der Leiter des Fachbereichs Arbeit und Soziales und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft.

Als im Juni 2013 die fünfzigste Sitzung der AG Sozialplanung stattfand, waren sich die Beteiligten einig, dass durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Leistungsträgern und Leistungserbringern eine *Stärkung der sozialen Infrastruktur erreicht und ein Beitrag zum sozialen Frieden in der Region* geleistet worden sei. Landrat Bernd Woide lobte zudem, dass dank der konstruktiven Zusammenarbeit auf fachlicher Ebene langwierige Verhandlungen zwischen den Vertretungen der Verbände und den Verwaltungsspitzen entbehrlich geworden seien.

Runder Tisch „Ehrenamt“

Aus der AG Sozialplanung heraus hat sich spontan ein Runder Tisch „Ehrenamt“ gegründet: „Wir haben uns mit dem Bundesfreiwilligendienst beschäftigt und hierzu eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe Ehrenamt gegründet. Dann ist es aber nicht mehr nur um den Bundesfreiwilligendienst, sondern sehr viel umfassender um die Erarbeitung einer gemeinsamen Arbeitsplattform gegangen, auf der sich die verschiedenen Institutionen und Vereine miteinander vernetzen können, um auf diese Weise das Ehrenamt insgesamt zu stärken“, berichtet Fachbereichsleiter Jürgen Stock.

Dreimal im Jahr tagt der Runde Tisch, um Themen des Ehrenamts zu besprechen; im Februar 2013 fand die Auftaktveranstaltung statt: Knapp 30 Vertreter von Einrichtungen und Vereinen aus der Region waren einer Einladung des Landkreises und der Stadt Fulda ins Kreishaus gefolgt. Erster Kreisbeigeordneter Dr. Heiko Wingenfeld wies auf den hohen gesellschaftlichen Stellenwert des Ehrenamtes hin. Es gebe allerdings Potenziale, die nicht hinreichend ausgeschöpft seien. In Zukunft werde es verstärkt darauf ankommen, noch mehr Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen und sie in ihrem Engagement kompetent zu begleiten.

So stellt eine ehrenamtliche Tätigkeit eine alternative Möglichkeit dar, sich persönlich weiterzuentwickeln und zu bilden. Auch wenn die Kompetenzen privat erworben wurden, stellen sie einen *Gewinn für den beruflichen Werdegang* dar.

Als Anregung kann die landesweite Ehrenamtssuchmaschine dienen, die auf den Internetseiten des Landkreises (www.landkreis-fulda.de) und der Stadt (www.fulda.de) zu finden ist. Institutionen können sich in der Suchmaschine eintragen. So haben interessierte Bürger die Möglichkeit, gezielt nach ehrenamtlichen Tätigkeiten zu suchen.

Wer am Runden Tisch mitarbeiten möchte, kann sich mit Jessica Borschel (Fachdienst Jugend, Familie, Sport, Ehrenamt der Kreisverwaltung), Telefon: 0661 6006-477, E-Mail treffpunkt-aktiv@landkreis-fulda.de, in Verbindung setzen.

Schuldnerberatung bietet Hilfe zur Selbsthilfe

„Wenn Schulden auf die Seele drücken und Lohnpfändungen drohen, sind das ganz schlechte Ausgangsbedingungen für Arbeitsuchende und potenzielle Arbeitgeber“, sagt der Leiter des Fachbereichs Arbeit und Soziales, Jürgen Stock. Deshalb ist im SGB II (§ 16a) die Schuldnerberatung explizit als Leistung genannt, die für erwerbsfähige Hilfebedürftige erbracht werden kann. Da die Arbeitsvermittler weder zeitlich noch fachlich eine einzelfallorientierte Schuldnerberatung leisten können, kooperiert der Landkreis Fulda seit 2006 mit der Schuldnerberatung des *Caritasverbandes* für die Regionen Fulda und Geisa e. V. sowie mit der Schuldnerberatung des Kreisverbandes der *Arbeiterwohlfahrt* Fulda e. V. (AWO).

„Wir sehen unsere Beratung als Angebot, nicht als Druckmittel“, betont Christiane Detscher, die bei der Schuldnerberatung der Caritas für die Kunden des Kreisjobcenters zuständig ist. Bezieher von ALG II, die keinen Beratungsgutschein ihres Arbeitsvermittlers zur Hand haben, und Bezieher von Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Berufstätige können in die offene Sprechstunden kommen, wo die Beratung für sie kostenlos erfolgt.

Bundesweit hat die Zahl der überschuldeten Erwachsenen im Jahr 2012 nach Zahlen der Wirtschaftsauskunftsdatei Creditreform um 190.000 auf 6,6 Millionen zugenommen. Damit ist fast jeder zehnte Erwachsene betroffen. Tatsächlich war auch im Landkreis Fulda die Zahl der Beratungen in den Schuldnerberatungsstellen seit 2006 zunächst alljährlich gestiegen, hat sich mittlerweile jedoch auf relativ hohem Niveau eingependelt. 2011 seien 51 Klienten vom Kreisjobcenter neu an die Caritas-Schuldnerberatungsstelle vermittelt worden (bei 125 Gesamtberatungen), berichtet Christiane Detscher. 2012 seien es 50 Neuzugänge über das Kreisjobcenter gewesen, einschließlich der offenen Sprechstunde hätten 169 Menschen beraten werden können. „Oftmals sind *Handyverträge, Versandbestellungen oder Mietschulden Auslöser* für die finanzielle Drucksituation“, schildert Sozialarbeiterin Detscher.

„Wir haben gezahlt, gezahlt und gezahlt, aber wir hatten ja gar keinen Durchblick mehr. Ständig flatterten neue Rechnungen und Mahnungen ins Haus. Irgendwann wollten wir uns gar nicht mehr damit beschäftigen und haben die Post nur noch zur Seite geschmissen“, beschrieb eine 53-jährige Betroffene, die erst selbstständig und dann nach einer langwierigen Erkrankung arbeitslos war, ihre als ausweglos empfundene Situation. Nach fünf Terminen bei der Schuldnerberatung sei klar gewesen, wie hoch die Schulden wirklich waren, wie die Einnahme- und Ausgabesituation aussah und welche Maßnahmen zur Schuldenregulierung möglich bzw. notwendig waren. „Die Menschen stehen mit dem Rücken zur Wand“, formuliert eine Beraterin. Entscheidend für einen erfolgreichen Beratungsverlauf sei, dass man sich selbst aus der Schuldenspirale befreien wolle, so ihre Einschätzung. Insofern leistet die Schuldnerberatung eine Hilfe zur Selbsthilfe.

„Für die meisten Menschen bedeutet es eine große Überwindung, die finanzielle Situation offenzulegen und Hilfe in Anspruch zu nehmen“, weiß Rechtsanwältin Marion Schütz, die als Schuldnerberaterin bei der Caritas tätig ist. Daher sei es wichtig, dass der Klient Hilfe bei seriösen Anbietern suche und Vertrauen zum Berater habe. Sowohl die Einrichtungen der Caritas als auch der AWO verfügen über mehrere Berater mit juristischem oder sozialpädagogischem Hintergrund sowie einer gesonderten Ausbildung zum Schuldnerberater. Zudem bieten sie ihre Unterstützung bei der Verhandlung mit Gläubigern sowie bei der Vorbereitung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens an.

Finanzielle Unterstützung erhalten die Schuldnerberatungsstellen vom Landkreis Fulda, vom hessischen Sozialministerium sowie aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Dank der Fördermittel konnten beide Einrichtungen in den zurückliegenden Jahren ihre Beratungszeiten ausweiten und damit dem Bedarf anpassen.

Zwar ist in der jüngeren Vergangenheit die Zahl der Beratungssuchenden bei Caritas und AWO nicht mehr so rasant angestiegen, dafür ist die Schuldenhöhe der einzelnen Betroffenen höher als noch vor einigen Jahren. „Deshalb wäre es sinnvoll, wenn wir mit unserer *Beratungstätigkeit schon früher ansetzen* könnten“, sagt Christiane Detscher. Um ihr Angebot der kostenlosen Schuldnerberatung bekannter zu machen, haben die Schuldnerberatungsstellen der Caritas und der AWO deshalb 2013 gemeinsam mit dem Kreisjobcenter eine Plakat- und Postkartenaktion initiiert.

Info

Schuldnerberatungsstellen

- **Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.**
  Wilhelmstraße 8
  36037 **Fulda**
  Telefon: 0661 2428-300
  Sprechzeiten:
  offene Sprechstunde
  Mi. und Do. 9.00–11.00 Uhr
  und nach Vereinbarung

- **Hünfeld**
  Am Kirchplatz 3
  1. und 3. Dienstag im Monat

- **AWO Kreisverband Fulda Stadt und Land e. V.**
  Frankfurter Straße 28
  36043 **Fulda**
  Telefon: 0661 480045-0
  Sprechzeiten:
  offene Sprechstunden
  Montag 16.00–17.00 Uhr
  Dienstag 14.30–15.30 Uhr
  Mittwoch 9.30–10.30 Uhr
  Donnerstag 16.00–17.00 Uhr
  Freitag 11.00–12.00 Uhr
  und nach Vereinbarung

- **Hünfeld**
  Löwenstraße 1
  Freitag 16.00–17.00 Uhr
  und nach Vereinbarung

Fuldaer Tafel: Lebensmittel verwenden statt verschwenden

Circa 6,6 Millionen Tonnen essbare Lebensmittel landen jedes Jahr allein in Deutschland im Müll. Ein großer Anteil davon wird noch vor dem Verkauf aussortiert, etwa weil die Verpackung leicht beschädigt ist, der Platz im Regal benötigt wird, es nur noch Restposten sind oder der Ablauf der Mindesthaltbarkeitsfrist bevorsteht.

Auch in unserer Überflussgesellschaft gibt es Menschen, die sich ihre Finanzen sehr genau einteilen müssen. Was sie an *Geld für Essen ausgeben, fehlt vielleicht für die neuen Kinderschuhe.* Die Idee der „Tafel" besteht darin, hier einen Ausgleich zu schaffen: Qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr zu verwenden sind, werden an Menschen in Not verteilt. Die Idee kam in den 60er-Jahren in den USA auf. Etwa 900 solcher „Tafeln" gibt es mittlerweile auch in Deutschland.

Mit wöchentlich zehn Tonnen Lebensmitteln, die an rund 2400 Kunden verteilt werden, ist die *Fuldaer Tafel eine der größten in Hessen*. 130 freiwillige Helfer holen bei insgesamt 45 Läden, Bäckereien und Herstellern die Nahrungsmittel ab, sortieren und verkaufen sie. „Verdorbenes gelangt nicht in den Laden", betont Heinz Steege, der Vorsitzende des Vereins „Fuldaer Tafel". „Von 13 Tonnen eingesammelter Lebensmittel in der Woche sortieren wir drei Tonnen aus", sagt er. Im Müll landen auch diese nicht, sondern werden in der Biothan-Anlage bei Großenlüder zur Energiegewinnung verwendet.

Rund 60 Prozent der Kunden sind Empfänger von Arbeitslosengeld II. So spiegele sich die Arbeitslosenzahl in der Stadt und im Landkreis Fulda direkt in der Zahl der Tafelkunden wider; mit gesunkener Arbeitslosenquote im Landkreis ist auch die Zahl der Tafelkunden von 3700 auf derzeit 2400 zurückgegangen. „Dafür steigt der Anteil der Rentner und Alleinerziehenden", berichtet Steege.

Nach Vorlage eines amtlichen Bescheids, der die Bedürftigkeit dokumentiert, stellt der Verein einen Kundenausweis aus, der für ein Jahr gültig ist. Ein Einkauf kostet pauschal zwei Euro – egal ob die Einkaufstasche für eine vielköpfige Familie oder einen Singlehaushalt gefüllt wurde. *In Hünfeld gibt es eine weitere Tafel.* Diese befindet sich in Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes (DRK).

Informationen:

- **Fuldaer Tafel e.V.**
  Weserstraße 33
  Telefon: 0661 25 05 444
  E-Mail: buero@fuldaer-tafel.de
  Internet: www.fuldaer-tafel.de
  Öffnungszeiten:
  Di., Do. und Fr. 13.00–16.30 Uhr
- **Hünfelder Tafel**
  Brunnenstraße 14
  (in der Nähe der Stadthalle)
  Öffnungszeiten:
  Di. und Do. 15.00–17.00 Uhr
  Telefon: 06652 749456
- oder **Deutsches Roten Kreuz Kreisverband Hünfeld**
  Mackenzeller Str. 19
  36088 Hünfeld
  Telefon: 06652 96700
  Telefax: 06652 967070
  E-Mail: info@drk-huenfeld.de

Im Sortierraum werden die angelieferten Lebensmittel von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern vorsortiert.

LANDKREIS FULDA

Branchenverzeichnis

Als wertvolle Einkaufshilfe finden Sie hier eine Auflistung leistungsfähiger Betriebe aus Handel, Gewerbe und Industrie. Die alphabetische Anordnung ermöglicht Ihnen ein schnelles Auffinden der gewünschten Branche. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.alles-deutschland.de.

Aus- und Weiterbildung	32
Energie	U 4
Fahrzeuge	U 2
Gebäudetechnik	15
Hochschule	33
Klinikum	U 2
Logistic	20
Maschinenbau	17
Produktionsanlagen	U 2
Produktionsschule	20
Reifenprodukte	11
Studium	33
Versorgung	U 4
WEMO-tec	14

U = Umschlagseite

IMPRESSUM

total-lokal
Regional. Multimedial. Genial.

Herausgeber:
mediaprint infoverlag gmbh
Lechstraße 2, 86415 Mering
Registergericht Augsburg, HRB 10852
USt-IdNr.: DE 811190608
Geschäftsführung:
Markus Trost,
Dr. Otto W. Drosihn
Tel.: 08233 384-0
Fax: 08233 384-247
info@mediaprint.info

in Zusammenarbeit mit:
Landkreis Fulda, Wörthstraße 15, 36006 Fulda

Redaktion:
Verantwortlich für den amtlichen Teil: Sandra Limpert, Stefan Waldmann
Landkreis Fulda, Wörthstraße 15, 36006 Fulda
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
mediaprint infoverlag gmbh – Kerstin Merkel

Angaben nach Art. 8 Abs. 3 BayPrG: Alleinige Gesellschafterin der mediaprint infoverlag gmbh ist die Media-Print Group GmbH, Paderborn

Quellennachweis für Fotos/Abbildungen:
- Hermann Fien (S. 10, S. 40, S. 42)
- Max Colin Heydenreich (S. 24)
- Sandra Limpert (S.31, S. 37)
- Harald Merz (S. 49)
- Volker Nies (S. 30)
- Simone Stern (S. 28, S. 29)
- Marzena Traber (Titelbild, S. 9, S. 12, S. 16, S. 18, S. 19, S. 22, S. 23, S. 26, S. 27, S. 33, S. 35, S. 36, S. 38, S. 39, S. 41, S. 43)
- Grafiken: Annette Röhrig (S. 3 und 4), Michael Glozbach (S. 5, 6, 44)
- Weitere Bilder: siehe Bildquelle bei den Bildern.

36037698 / 1. Auflage / 2014

Druck:
Werbedruck GmbH Horst Schreckhase
Dörnbach 22
34286 Spangenberg

Auflage: 7150 Exemplare

Umschlag:
250 g Bilderdruck, dispersionlackiert
Inhalt:
115 g weiß, matt, chlor- und säurefrei

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Starke Leistung braucht ein starkes Team. Darum stecken die Unternehmen der RhönEnergie Fulda viel Energie in die Ausbildung. Wir bieten spannende Aufgaben in vielen Berufen.

Mehr Infos unter:

Wir bilden in folgenden Berufen aus:

Kaufmännische Berufe:

- Industriekaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Immobilienkaufmann/-frau
- Fachinformatiker/-in, Fachrichtungen Systemintegration/Anwendungsentwicklung

Technische Berufe:

- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- Koch/Köchin
- Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Mechaniker/-in für Karosserieinstandhaltungstechnik
- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, Fachrichtung Nutzfahrzeugtechnik
- Berufskraftfahrer/-in, Fachrichtung Personenverkehr
- Bauzeichner/-in Tief-, Straßen- und Landschaftsbau
- Fachkraft (m/w) für Wasserversorgungstechnik
- Anlagenmechaniker/-in Rohrsystemtechnik
- Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe

Duale Studiengänge:

- Wirtschaftsinformatik
- Elektro- und Informationstechnik
- Internationales Technisches Vertriebsmanagement (Wirtschaftsingenieurwesen)
- Öffentliche Wirtschaft (Versorgungswirtschaft)

Mein Versorger.

www.re-fd.de

RhönENERGIE FULDA